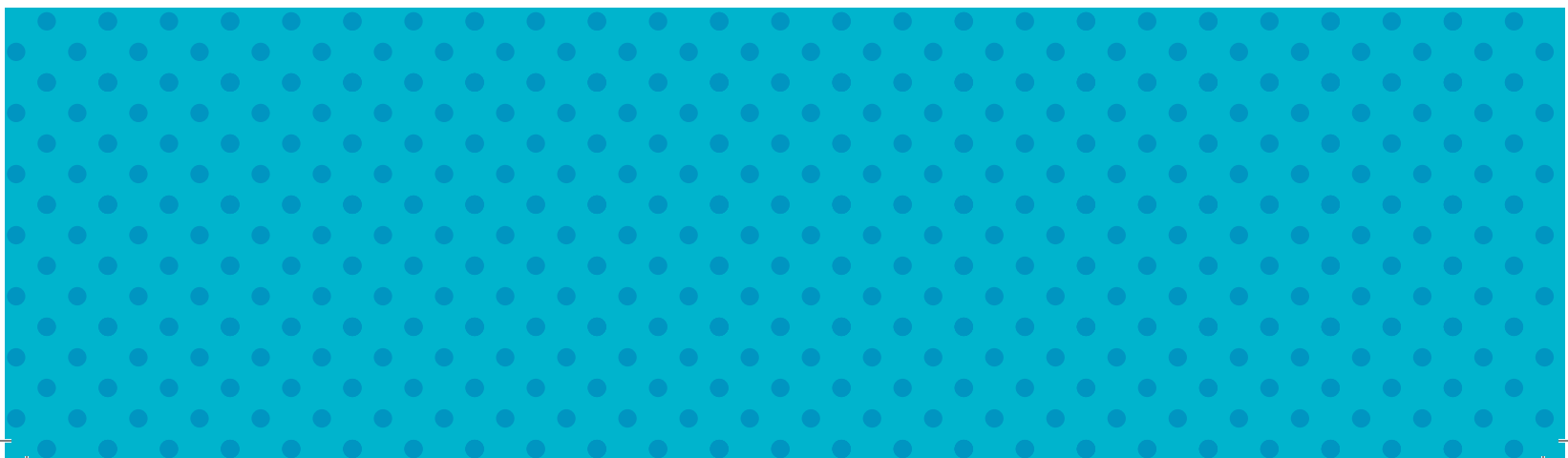


katholische Kindertagesstätte St. Marien



Konzeption Stand 04|2021





Sehr geehrte Damen und Herren,

in unserer Kindertagesstätte „St. Marien“ erwarten wir die Kinder nicht nur mit „offenen Türen“, sondern auch mit „offenen Herzen“. Unser Ziel ist es, den Kindern Geborgenheit, Aufmerksamkeit und ein christlich geprägtes Umfeld zu bieten, das ihnen hilft, ihre Persönlichkeit zu entwickeln, eigene Fähigkeiten zu entdecken und zu fördern.

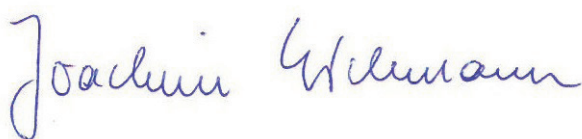
Es ist uns ein Grundanliegen, dass sich die Kinder in unserer KiTa wohlfühlen und gerne kommen. Ein großes Außengelände mit vielen Spielmöglichkeiten regt die Phantasie der Kinder an. Wir geben den Kindern den Raum, sich in ihrer Individualität zu entwickeln und achten und stärken sie in ihrer Persönlichkeit. Im alltäglichen Miteinander in der Gruppe können soziale Kompetenzen erlebt, gelernt und Grenzen erfahren werden. Dabei werden die Kinder optimal auf ihren späteren Schritt in die Schule vorbereitet.

Grundlagen für unsere Arbeit sind dabei das christliche Menschenbild und der katholische Glaube. Dafür steht die Katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul Bad Camberg als Träger der Kindertagesstätte in Zusammenarbeit mit unserem Personal, dem die religionspädagogische Arbeit ein wichtiges Anliegen ist. Im Miterleben des Kirchenjahres, durch persönliche Glaubenserfahrungen, durch die Gestaltung und Mitfeier von Gottesdiensten als auch in der spielerischen Auseinandersetzung mit religiösen Themen begegnen die Kinder in unserer KiTa St. Marien der Welt des Glaubens. Wir setzen uns dafür ein, dass das Evangelium von Jesus Christus in zeitgemäßer Form lebensnah, verständlich und begeisternd den Kindern vermittelt wird.

„Offene Türen und offene Herzen“ - das ist es, was Eltern selbstverständlich ihrem Kind schenken wollen, und wir möchten die Eltern dabei unterstützen, so weit das in unseren Möglichkeiten liegt. Der persönliche Kontakt zu den Eltern wird von uns gesucht und gepflegt. Unser Ziel ist es, partnerschaftlich und engagiert mit den Eltern bei der Erziehung der Kinder zusammenzuarbeiten. Zudem ist das Team an einer permanenten fachlichen Weiterbildung interessiert.

Die hier vorliegende Konzeption der Kita „St. Marien“ dient zur Information für Eltern, neues pädagogisches Personal, Praktikanten sowie Förderer, Sponsoren, die Fachöffentlichkeit (Jugendamt, Sozialamt, Schulamt, Grundschulen, Fachschule etc.) und weiterer Interessierter.

Ich freue mich, dass zu unserer Kirchengemeinde die KiTa „St. Marien“ gehört. Kinder sind unsere Zukunft. Wir sind für sie da!



Für die Katholische Kirchengemeinde
Joachim Wichmann, Pfarrer

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| 1. Leitbild | 6 |
| 2. Entstehungsgeschichte | 7 |
| 3. Wir stellen uns vor | 8 |
| 3.1 Lage | 8 |
| 3.2 Trägervorstellung | 8 |
| 3.3 Sozialraum | 9 |
| 3.4 Räumlichkeiten | 9 |
| 3.5 Außengelände | 14 |
| 3.6 Team | 16 |
| 3.6.1 Anzahl der Stellen | 16 |
| 3.6.2 Grundqualifikationen | 16 |
| 3.6.3 Sprachförderkräfte, Integrationskräfte und Zusatzqualifikation | 16 |
| 3.6.4 Wir bieten an: Berufs-, Schulpraktika, BFD und FSJ | 16 |
| 3.6.5 Nicht pädagogische und externe Fachkräfte | 16 |
| 3.7 Kinder | 16 |
| 3.7.1 Zielgruppen | 16 |
| 3.7.2 Gruppenstruktur | 16 |
| 3.8 Öffnungszeiten | 17 |
| 3.8.1 Kostenfreie und kostenpflichtige Plätze | 17 |
| 3.8.2 Getränke und Mittagessen (kostenpflichtig) | 17 |
| 4. Grundlagen für pädagogische Arbeit | 18 |
| 4.1 Rechtliche und andere Grundlagen | 18 |
| 4.2 Bild vom Kind | 19 |
| 4.3 § 8a Kinderschutz | 20 |
| 4.4 QUINT | 20 |
| 4.5 Situativer und Ko-konstruktiver Ansatz | 21 |
| 4.6 Basiskompetenz der Kinder | 22 |
| 4.7 Bewusster Umgang mit soziokultureller Vielfalt | 23 |
| 4.8 Partizipation | 24 |
| 4.9 Kinderbeschwerdemanagement | 25 |
| 5. Bildungs- und Erziehungsprozesse | 26 |
| 5.1 Starke Kinder | 26 |
| 5.1.1 Lebenspraxis | 26 |
| 5.1.2 Bewegung und Sport | 27 |
| 5.1.3 Gesundheit | 28 |
| 5.1.4 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte | 29 |
| 5.1.5 Bindung als Grundlage für Bildung | 29 |
| 5.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder | 30 |
| 5.2.1 Sprache und Literacy | 31 |
| 5.2.2 Medien | 32 |

| | | |
|------------|---|-----------|
| 5.3 | Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder | 33 |
| 5.3.1 | Bildnerische und darstellende Kunst, Musik und Tanz | 33 |
| 5.4 | Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder | 34 |
| 5.4.1 | Technik | 34 |
| 5.4.2 | Naturwissenschaften | 35 |
| 5.4.3 | Mathematik | 35 |
| 5.5 | Verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder | 37 |
| 5.5.1 | Umwelt | 37 |
| 5.5.2 | Demokratie und Politik | 37 |
| 5.5.3 | Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur | 37 |
| 5.5.4 | Religiösität und Wertorientierung | 37 |
| 5.6 | Übergänge und Transitionen | 38 |
| 5.6.1 | Übergänge von der Familie in die Kita | 39 |
| 5.6.2 | Übergänge in eine andere Gruppe | 39 |
| 5.6.3 | Übergänge von der Kita in die Grundschule | 39 |
| 5.7 | Beobachtung und Dokumentation | 41 |
| 5.8 | Projekte und Programme | 42 |
| 6. | Eltern | 51 |
| 6.1 | Bildungs- und Erziehungspartnerschaft | 51 |
| 6.2 | Beteiligung der Eltern | 52 |
| 6.2.1 | Beteiligung an Festen und Aktionen | 52 |
| 6.2.2 | Projekte im Kita-Alltag | 52 |
| 6.2.3 | Elternbeirat | 52 |
| 6.2.4 | Förderverein | 52 |
| 6.2.5 | Beschwerdemanagement für Elternbeschwerden | 53 |
| 7. | Zusammenarbeit im Team | 54 |
| 7.1 | Beschwerdemanagement für Mitarbeiter*innen | 54 |
| 7.2 | Dienstbesprechung | 54 |
| 7.3 | Mitarbeitergespräche | 55 |
| 7.4 | Fort- und Weiterbildung | 55 |
| 7.5 | Maßnahmen bei personellen Engpässen | 56 |
| 8. | Qualitätsmanagement | 57 |
| 8.1 | QITA FÜR KINDER | 57 |
| 8.2 | Laufende Reflexion und Evaluation | 57 |
| 9. | Kooperationspartner | 58 |
| 9.1 | Kirchengemeinde | 58 |
| 9.2 | Jugendamt, Therapeuten und Ärzte | 58 |
| 9.3 | Schulen | 58 |
| 10. | Zertifikate | 59 |

1. Leitbild

Dieses Leitbild ist Grundlage für die Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit.

In jener Stunde kamen die Jünger zu Jesus und fragten: Wer ist im Himmelreich der Größte? Da rief er ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: Amen, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer so klein sein kann wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte. Und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf.

Matthäus-Evangelium 18. Kapitel, 1. bis 5. Vers

Den Kindern werden Werte vermittelt, an denen sie sich orientieren, um zu eigenständigen und verantwortungsbewussten Menschen heranzuwachsen.

Merkmale unserer Erziehung sind:

Toleranz und Respekt vor der Würde und der Persönlichkeit des Anderen. Es wird ein Grundstock zur eigenen Selbstwertschätzung gemeinsam mit den Familien entwickelt.

Dazu gehören für uns:

Gegenseitiges Vertrauen, Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit sowie Rücksichtnahme gegenüber Mensch, Tier, Natur, dem Besitz des Anderen und allen Dingen des täglichen Lebens. Diese Werte haben ihre Wurzeln in Jesus Christus. Die Kinder erkennen, wie das Leben aus religiöser Erfahrung und Praxis gestaltet wird und gelingt. Das christliche Vorbild, das Erzählen von Gott und den Menschen trägt zur Stärkung der persönlichen Identität bei und soll Halt und Orientierung im Leben geben.

Von Bedeutung ist auch Offenheit in einer multireligiösen Gesellschaft. Sie wird genauer in den Blick genommen, um unterschiedliche Kulturen zu begreifen und gegenseitiges Verständnis zu fördern.

Wir, als Kath. Kindertagesstätte, sind ein wertvoller Teil der Pfarrgemeinde und bringen uns durch verschiedene Aktivitäten in diese ein.

2. Entstehungsgeschichte

Im Jahre 1871 wurde bereits ein Kindergarten gegründet, der zunächst in Privathäusern untergebracht war.

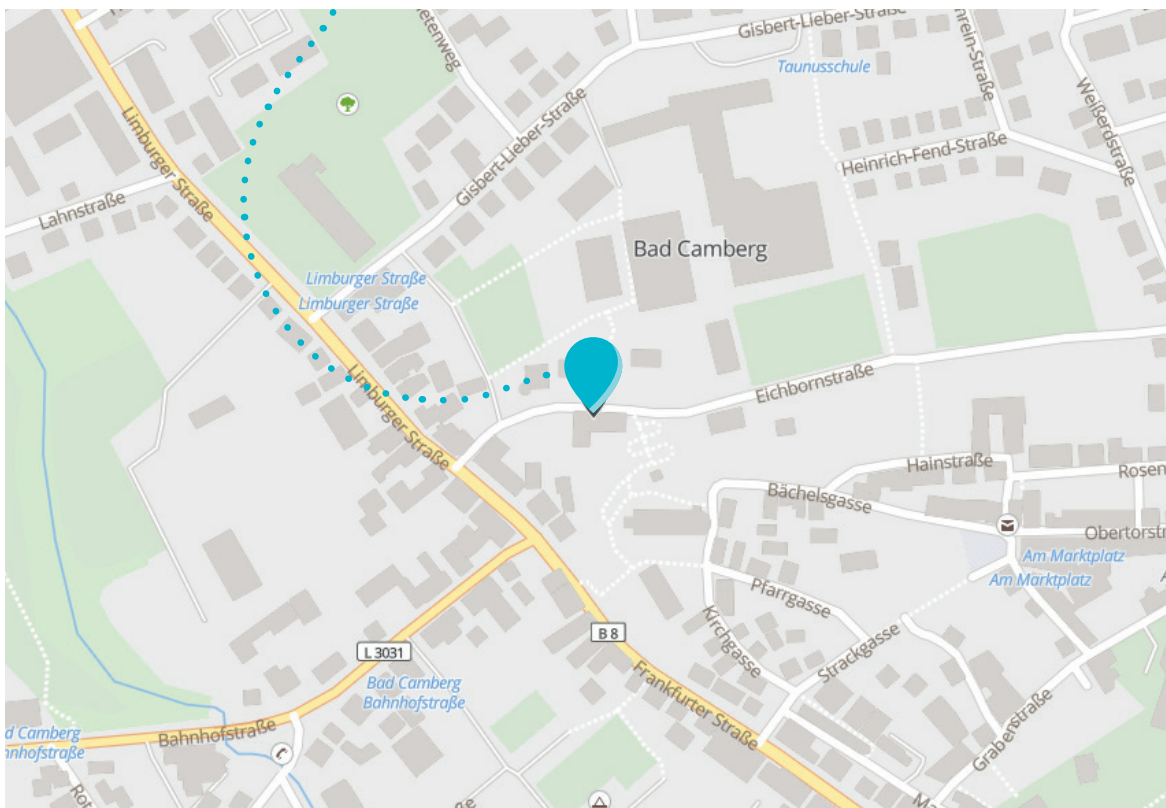
- 1887** Eröffnung der Kleinkinderschule im Amthof unter der Leitung der Dernbacher Schwestern
- 1898** Bürgermeister Cathrein überlies der Kleinkinderbewahranstalt Räume im Elementarschulgebäude, weil Baron von Freyberg-Schütz (Eigentümer des Amthofs) nun eine Jahresmiete von 50,00 Mark verlangte
- 1919** Kauf des Josefshaus am Marktplatz von der Katholischen Kirchengemeinde. Die Kinderbewahranstalt war zunächst im unteren Raum untergebracht
- 1938** Mitbenutzung der oberen Räume im Josefshaus für Kinderbetreuung. Ab diesem Jahr hatte die Katholische Kirchengemeinde in Camberg einen Kindergarten
- 1954** Im Josefshaus war der Platz für 120 Kinder unzureichend
- 1957** Neubau eines geräumigen Kindergartens unterhalb der Pfarrkirche für 180 Kinder im Auftrag der Katholischen Kirchengemeinde Camberg durch Pläne des Architekten Heinz Willi Peuser. Nach der kirchlichen Segnung erhielt der Kindergarten den Namen St. Marien
- 2007** Umbau zur Kindertagesstätte mit Mittagsversorgung
- 2010** Aufnahme von Kindern ab dem 2. Lebensjahr

3. Wir stellen uns vor

3.1 Lage

Die anerkannte Kneippkurstadt Bad Camberg mit ihren fünf Stadtteilen hat ca. 15 000 Einwohner und liegt im Kreis Limburg/Weilburg am Rande des Taunus. Bad Camberg liegt verkehrsgünstig an der B8 und der A3 und bietet zudem die Möglichkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Raum Frankfurt zu gelangen.

Die Kindertagesstätte „St. Marien“ ist zentral im Stadtkern gelegen, unterhalb der Katholischen Kirche „St. Peter und Paul“ in einem verkehrsberuhigten Bereich. Ein direkt angrenzender öffentlicher Parkplatz bietet ausreichend Parkmöglichkeiten.



3.2 Trägervorstellung

**Katholische Kirchengemeinde
„St. Peter und Paul“**

Verwaltungsratsvorsitzender:
Herr Pfarrer Joachim Wichmann

Einrichtungsleitung:
Frau Britta Blotz

3.3 Sozialraum

Die Kindertagesstätte befindet sich in der Kernstadt von Bad Camberg, die bürgerlich geprägt ist und im Sozialraum gut vernetzt ist.

In unserer Umgebung befinden sich verschiedenste Gesundheitseinrichtungen wie Fachärzte und Therapeuten. Verschiedene Schulen, Freizeit-, Veranstaltungs- und Ausflugsmöglichkeiten und eine Vielfalt an Vereinen stehen den Familien zur Auswahl. Bad Camberg verfügt über ein Familienzentrum. In der Kernstadt und deren Stadtteile befinden sich mehrere Spiel- und Sportplätze, die die Kinder zur Bewegung und zum Experimentieren anregen.

3.4 Räumlichkeiten

Unser Kindergartengebäude besteht aus zwei Etagen.

Im Erdgeschoss befinden sich vier, teilweise klimatisierte Gruppenräume, die alle über eine Hochebene verfügen. Das Raumangebot orientiert sich an den Interessen der Kinder. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den kindlichen Bedürfnissen nach Ruhe und Bewegung gerecht werden. Die Gruppenräume haben Rückzugsecken, damit die Kinder ungestört spielen können. Die Räume sind hell und farbenfroh gestaltet. Im Flurbereich können sie ihr kindliches Bewegungsbedürfnis ausleben. Es stehen ihnen Fahrzeuge und ein Schaukelpferd zur Verfügung. Die Raumgestaltung wurde gemeinsam mit den Fachkräften und den Kindern geplant und umgesetzt.

In den zwei U3-Gruppen wurde neben den pädagogischen Aspekten auch ein besonderes Augenmerk auf die toxikologische Unbedenklichkeit, die Allergenarmut und die hygienische Reinigungsmöglichkeit der Gegenstände und

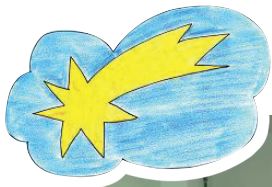
Materialien gerichtet, mit denen die Kinder direkt in Kontakt kommen. Außerdem befinden sich im Erdgeschoss das Büro der Leitung, die Personalgarderobe, der Hausreinigungsraum und die Personaltoilette. Der Wasch- und Toilettenraum der Kinder verfügt über acht Kindertoiletten und Waschbecken in unterschiedlichen Höhen. Der elektrisch höhenverstellbare Wickeltisch befindet sich in einem geschützten Bereich. Hier ist die Berücksichtigung der Intimsphäre gewährleistet und es wird eine beziehungsvolle Pflege ermöglicht.

Über eine Treppe mit Handlauf gelangt man in das Untergeschoss. Dort ist die Küche mit integrierter Kinderküchenzeile und ein Personal- und Besprechungsraum. Nebenan befindet sich die Maulwurfgruppe, dies ist ein Raum für Kleingruppenarbeit. Zur Mittagszeit nehmen dort die Tagesstättenkinder ihr Essen ein. Der Essbereich ist altersangemessen mit ROBHOC-Möbiliar ausgestattet. Der Mehrzweckraum ermöglicht die Durchführung von gruppenübergreifenden Bewegungs- und Therapieangeboten. Er dient zusätzlich als Schlafraum. Die Kinder, die zum Schlafen gelegt werden, haben ein eigenes Bett und namentlich gekennzeichnete Kopfkissen und Bettdecken.

Eine weitere Räumlichkeit steht für die Sprachförderung und Projektarbeit zur Verfügung. An zwei Nachmittagen wird der Raum von dem Caritasverband für den Bezirk Limburg e.V. als Sozialbüro und Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche genutzt. Der Material- und Lagerraum sowie die Gästetoilette befinden sich ebenfalls im Untergeschoss.



Regenbogengruppe Ü-3 Gruppe



Sternschnuppengruppe Ü-3 Gruppe



Wühlmausgruppe U-3 Gruppe





Zipfelmützensgruppe U-3 Gruppe



Maulwurfgruppe Kleingruppenarbeit, Sprachförderung und Speiseraum



Raum für Kleingruppenarbeit, Sprachförderung und Sozialraum der Caritas



Büro der Leitung



Wasch- und Wickelraum der Kinder



Flur im Erdgeschoss



Personalraum



Mehrzweckraum

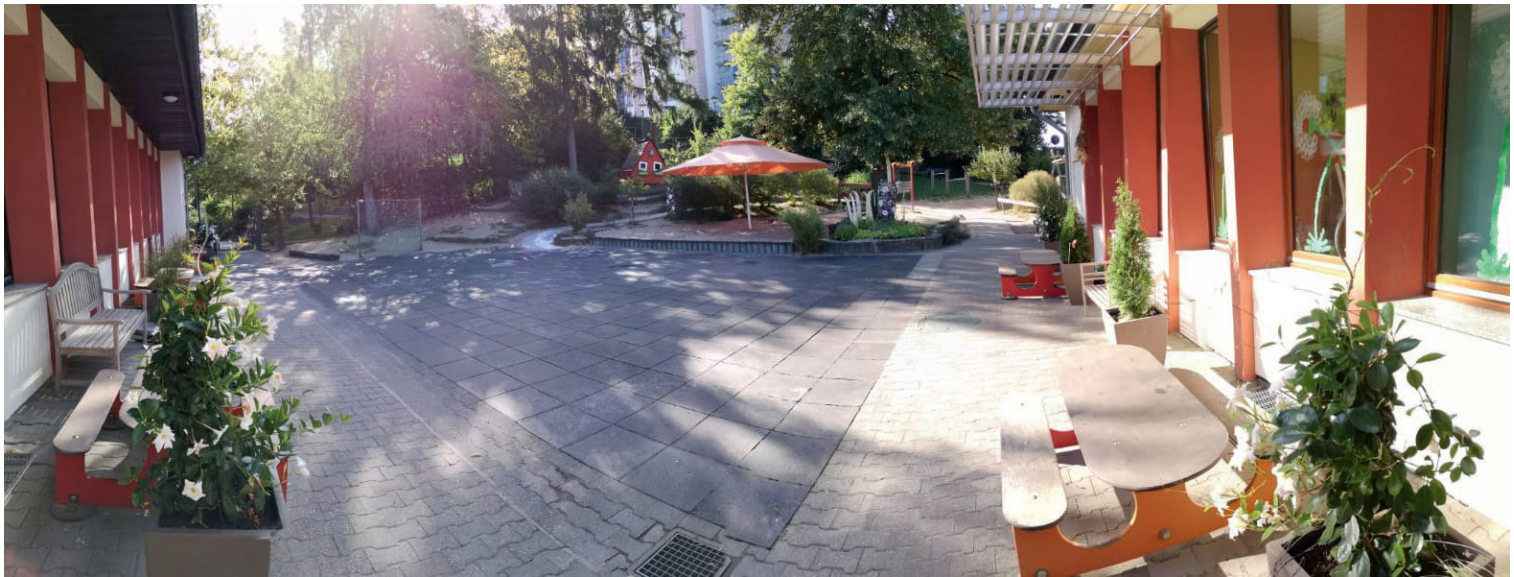


Küche



3.5 Außengelände

Unser naturnahes und abwechslungsreiches Außengelände wurde in Zusammenarbeit mit den Kindern, Eltern, Fachkräften, Träger und einem Landschaftsarchitekten entworfen. Die Möglichkeit der Partizipation wurde durch Befragen der Kinder erzielt und ist in die Planung mit eingeflossen. Unter Mithilfe und Beratung der Unfallkasse Hessen und dem TÜV Rheinland wurde von Anfang an auf die Sicherheit und auf eine kindgerechte Bepflanzung geachtet. Es wurden sowohl die körperlichen Bedürfnisse, als auch das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigt. So ist ein fantasievolles Spielen in geschütztem Raum möglich.



Unser Gelände ist in verschiedene Bereiche gegliedert, die durch Bäume, Büsche und Gräser voneinander getrennt sind. Es animiert zur Bewegung und ermöglicht sinnliche Wahrnehmung und Entspannung. Die Kinder können sich in den Hecken und in den verschiedenen Häuschen zurückziehen und verstecken. Sie machen eigene Erfahrungen und können ihre Grenzen austesten und dabei stark und selbstbewusst werden.

Der groß angelegte Sandkasten, am Fuß des Abhanges, bietet viele Bau- und Gestaltungsmöglichkeiten mit vielfältigem Sandspielzeug. Durch den integrierten, mit bunten Mosaiksteinen angelegten Bachlauf und die unterschiedlichsten Bodenbeschaffenheiten, werden die Sinnes- und Naturerfahrungen der Kinder angeregt.

Baumstämme und Findlinge als Spielgeräte bieten motorische Herausforderungen. Die große Hangrutsche, eine Vogelnechtschaukel, Spielpodeste, Hügel und Mulden bieten Bewegungsanreize und Balanciermöglichkeiten.



Eine Ebene, mit Fallschutzplatten befestigte Fläche, lädt zu Lauf-, Hüpf- und Ballspielen oder zum freien Spiel ein. Die Nutzung von Bewegungsmaterialien und Fahrzeugen ist gegeben. Ein Fahrzeugparcours, der mit Laufrädern genutzt wird, kann durch einen Rundweg mit integrierter Holzbrücke erweitert werden. Bei Benutzung der Laufräder ist durch Tragen eines Helmes für die Sicherheit der Kinder gesorgt.

Der gesamte Außenbereich ist für alle Kinder, auch für die 2-3 Jährigen zugänglich. Für unsere Kleinen steht ein beschatteter Sandkasten mit kleiner Rutschbahn und einem Matschtisch, umrandet mit Fallschutzplatten zur Verfügung. Die 2-Jährigen gehen nur in Begleitung von Aufsichtspersonen auf das Außengelände. Ansonsten fungieren die Fachkräfte als Beobach-

ter und Begleiter. Sie unterstützen die Kinder, wenn sie Hilfe benötigen. Schatten spendet vor allem ein alter Baumbestand, zusätzlich ein fest installierter Sonnenschirm und eine zweiteilige Markise, die einen UV Schutzfaktor von 50+ aufweisen.

Um einen hohen Sicherheitsstandard zu gewährleisten wird das Gelände regelmäßig durch externe Spielplatzprüfer gesichtet, geprüft und bei Bedarf umgehend in Stand gesetzt. Die Bäume und Büsche werden in Abständen durch eine Fachfirma kontrolliert und gepflegt. Tägliche Sichtkontrollen sind selbstverständlich. Unser Außengelände entwickelt sich stets weiter. Immer wieder gibt es Ideen und Ecken zum neu entdecken.



3.6 Team

In unserer Einrichtung arbeiten staatlich anerkannte Erzieher*innen (Fachkräfte) in Voll- und Teilzeit, die als Gruppenerzieher*innen, Sprachförder – und Integrationskräfte tätig sind.

3.6.1 Anzahl der Stellen

Die Anzahl der pädagogischen Fachkräfte richtet sich nach der Berechnung des hessischen Kinderförderungsgesetzes.

3.6.2 Grundqualifikation

Die Grundqualifikation für die pädagogischen Fachkräfte ist die staatliche Anerkennung als Erzieher*in.

3.6.3 Sprachförderkräfte, Integrationskräfte und Zusatzqualifikation

Unsere Fachkräfte haben unterschiedliche Zusatzqualifikationen:

- Fachkraft „Führen und Leiten“
- Zertifizierte Sprachförderkräfte (KiSS)
- Religionspädagogische Fachkraft
- Fachkraft für sozio – kulturelle Vielfalt

- Praxisanleiter*in
- Qualitätsbeauftragte*r
- Quintbeauftragte*r
- Papilio zertifizierte Fachkräfte
- Kneipp Fachkräfte
- Übungsleiter*in
- Ersthelfer*in

3.6.4 Wir bieten an: Berufs-, Schulpraktika, BFD und FSJ

Unsere Einrichtung ist anerkannte Ausbildungsstätte für Sozialassistenten*innen, Berufspraktikanten*innen und Praxisstelle für die Durchführung eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) und für den Bundesfreiwilligendienst (BFD). In unserer Kita leisten Schüler*innen von verschiedenen Schulen ihre Praktika ab.

3.6.5 Nicht pädagogische und externe Fachkräfte

Des Weiteren sind bei uns eine Reinigungskraft, eine Küchen – und Reinigungskraft und ein Hausmeister in Teilzeit beschäftigt.

3.7 Kinder

„Jedes Kind ist in unserer Kita willkommen“

3.7.1 Zielgruppen

Unsere Zielgruppe sind Kinder ab 2 Jahren bis Schuleintritt unabhängig von Konfession und Herkunft. Unser Einzugsbereich ist die Kernstadt Bad Camberg. Die Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf im sprachlichen Bereich haben, werden in Kleingruppen von einer Sprachexpertin gefördert. Im Zuge der Inklusion

werden bei uns Kinder mit und ohne körperlichen und entwicklungsbedingten Beeinträchtigungen betreut.

3.7.2 Gruppenstruktur

In unserer Einrichtung gibt es zwei altersgemischte Gruppen mit 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren und zwei altersübergreifende Gruppen von 2-6 Jahren mit je 15 Kindern.

3.8 Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

3.8.1 Kostenfreie und kostenpflichtige Plätze

Die Betreuungszeiten für Kinder ab dem 3. Lebensjahr sind kostenfrei.

Betreuungszeiten/Wahlmöglichkeiten der Betreuungszeiten

Ab dem 3. Lebensjahr:

Montag bis Freitag von 7:00-13:00 Uhr

Montag bis Freitag von 7:00-16:30 Uhr

Montag bis Freitag von 7:00-13:00 Uhr und 14:00-16:30 Uhr

Ab dem 2. Lebensjahr:

Montag bis Freitag von 7:00-16:30 Uhr

Montag bis Freitag von 7:00-12:00 Uhr und 14:00-16:30 Uhr

Montag bis Freitag von 7:00-13:00 Uhr und 14:00-16:30 Uhr

Montag bis Freitag von 7:00-12:00 Uhr

Montag bis Freitag von 7:00-13:00 Uhr

Montag bis Freitag von 8:00-12:00 Uhr und 14:00-16:30 Uhr

Montag bis Freitag von 8:00-13:00 Uhr und 14:00-16:30 Uhr

Montag bis Freitag von 8:00-12:00 Uhr

Montag bis Freitag von 8:00-13:00 Uhr

Der Kostenbeitrag der Betreuungszeiten für Kinder unter 3 Jahren ist im Anhang „Satzung über die Erhebung von Kostenbeiträgen der Stadt Bad Camberg“ aufgeführt.

3.8.2 Getränke und Mittagessen (kostenpflichtig)

Den Kindern stehen jederzeit natürliches Mineralwasser mit und ohne Kohlensäure und ungesüßter Tee zur Verfügung. Dafür wird monatlich eine kleine Gebühr erhoben.

Das Mittagessen wird durch einen Caterer täglich frisch geliefert. Die Kosten für das Mittagessen werden von den Eltern getragen. Durch die verschiedenen Betreuungsmöglichkeiten variiert das Verpflegungsgeld (jeweilige Kosten siehe „Satzung über die Erhebung von Kostenbeiträgen der Stadt Bad Camberg“). Für finanziell schlechter gestellte Familien gibt es die Möglichkeit einer Kostenübernahme durch Mittel des Bildungs- und Teilhabepaketes. Die Leitung der Einrichtung berät hierzu gerne.

4. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Rechtliche und andere Grundlagen

Die **gesetzlichen Grundlagen** für unsere Arbeit sind geregelt in:

Achtes Sozialgesetzbuch (SGB VIII) Kinder- und Jugendhilfegesetz

- § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe
- § 8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- § 22 Grundsätze der Förderung
- § 22a Förderung in Tageseinrichtungen
- § 24 Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege
- § 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
- § 72a Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen

Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB)

Zweiter Teil. Tageseinrichtungen für Kinder, Kindertagespflege (§§ 25-34)

Die kirchlichen Grundlagen für unsere Arbeit sind geregelt in:

Verordnungen und Richtlinien des Bistums Limburg

- Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse
- Arbeitsvertragsordnung für die Beschäftigten im kirchlichen Dienst in der Diözese Limburg
- Rahmenordnung für pädagogische Mitarbeiter*innen in katholischen Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Limburg
- Kooperation und Kompetenzen im Arbeitsfeld katholischer Tageseinrichtungen für Kinder – mit Anlage 1:
- Ordnung für Beiräte von Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Limburg
- Ordnung für Mitarbeitervertretung im Bistum Limburg
- Anordnung für den kirchlichen Datenschutz in der Diözese Limburg
- Richtlinie für die Finanzierung der Kindergärten im Bistum Limburg

„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern immer nur mit sich selbst“

(Johann Heinrich Pestalozzi)

4.2 Bild vom Kind

Die Art und Weise, wie wir unsere Arbeit mit den Kindern planen und gestalten geschieht auf eine bestimmte Art, wie und als was wir Kinder betrachten. Im Fokus der pädagogischen Arbeit steht für uns das lernende Kind, das aktiv und kompetent seine Bildung mitgestaltet.

- Kinder sind ein Teil unserer Gesellschaft
- Kinder haben ein Recht auf Bildung von Geburt an
- Bildung ist der Schlüssel zum Lebenserfolg

Im Zuge oder mit Berücksichtigung verschiedener gesellschaftlicher und familiärer Veränderungen wurden Bildungskonzepte neu überdacht und für alle Bildungsbereiche geltend gemacht.

Neue wissenschaftliche Aspekte bezüglich der kindlichen Entwicklung sind Grundlage für Grundsätze und Prinzipien im Bildungs- und Erziehungsplan Hessen und daher auch verbindlich für unsere Arbeit:

- Kinder sind von Anfang an mit grundlegenden Kompetenzen, Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet
- Bereits nach der Geburt beginnt der Säugling seine Umwelt zu erkunden
- Die Kinder lernen von sich aus mit Begeisterung. Ihr Wissensdurst, ihr Lerneifer und ihre Lernfähigkeit sind groß
- Kinder sind höchste, kreative Erfinder in ihrem Tun und Fragen

Wir, als Kita in katholischer Trägerschaft, leben das katholische Grundverständnis, das auch unser Bild vom Kind entscheidend mitprägt:

- Das Kind wird in unserer Einrichtung mit seiner einzigartigen Besonderheit wahrgenommen, denn jedes Kind ist anders und die Entwicklung verläuft individuell.
- Zur Entfaltung seiner Persönlichkeit geben wir ihm genügend Freiraum. Es wird in seinem Anderssein akzeptiert und wertgeschätzt.
- Wir achten und respektieren dabei dessen Rechte, orientieren uns an seinen Fähigkeiten und holen es dort ab, wo es sich befindet. Unser pädagogisches Handeln setzt an den Fähigkeiten und Stärken an und unterstützt das Kind in seiner individuellen Entwicklung.

Kinder haben Bindungsbedürfnisse und wollen soziale Beziehungen leben. Dabei ist das Kind Gestalter dieser Beziehungen. Unsere Mitarbeiter*innen stehen durch aufmerksamen und liebevollen Umgang zur Verfügung.

Unser Ziel ist es, dass sich das Kind wohl fühlt und sich in einer vertrauenswürdigen Umgebung entwickelt.



4.3 § 8a Kinderschutz

Der **Schutz des Kindeswohls** ist ein Bestandteil des gesetzlichen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages unserer Einrichtung. Er schließt aus, dass jegliche Form von Gewalt, Vernachlässigung oder Missbrauch der Kinder stattfindet.

Wir arbeiten zusätzlich nach dem Schutzkonzept des Caritasverbandes für die Diözese Limburg e.V., das nach der 5. Auflage (Stand 01.03.2019) in Kraft trat. Alle Mitarbeiter*innen werden alle drei Jahre geschult.

Der Träger ist für die Umsetzung des Schutzkonzeptes verantwortlich und regelt die Zuständigkeiten. Bei Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung wird eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen, Beobachtungen kontinuierlich dokumentiert und dementsprechende Schritte eingeleitet.

4.4 Quint

QUINT = „Qualitätsentwicklung Integrationsplatz“ ist ein hessisches Modellprojekt und Programm, das die Integration von Kindern, mit und ohne Behinderung, ganzheitlich in den Fokus nimmt und dafür Materialien und Instrumente der Hilfeplanung bereit hält. Mitarbeiter*innen unserer Kita wurden hierfür besonders geschult und die gesamte Einrichtung hat sich der Umsetzung verpflichtet:

Integration bedeutet, die Kinder in ihrer Individualität zu akzeptieren, die vorhandenen Fähigkeiten zu fördern und bedürfnisorientierte Angebote zu machen. Integration ist eine Teamaufgabe und muss vom ganzen Team getragen werden. Sie liegt nicht in der Zuständigkeit einer einzelnen Fachkraft.

Kinder mit Behinderung haben einen doppelten Rechtsanspruch.

Das Recht auf einen Kita-Platz nach SGB VIII und das Recht auf Eingliederungshilfe nach SGB XII.

QUINT ist für unsere integrativ arbeitende Einrichtung unterstützend bei der Umsetzung, in dem:

- intensive Mitwirkung der Erziehungsberechtigten bei der Planung und der Durchführung gefördert wird
- die Zusammenarbeit aller Beteiligten gefördert wird
- nötige Instrumente für Reflexion und Analyse angeboten werden, um der Einrichtung einen Rahmen für die individuelle Hilfegestaltung zu geben

Bei QUINT wird eine ganzheitliche Qualität angestrebt:

Strukturqualität

- Die Rahmenbedingungen in der Einrichtung wurden und werden angepasst (behinderungsgerechte Ausstattung der Räume, Personalschlüssel, Qualifikation der Mitarbeiter*innen, Teambereitschaft)

Prozessqualität

- Pädagogische Angebote werden entsprechend der Bedarfe der Integrationskinder ausgerichtet
- Interaktion zwischen Fachkräften, Kindern und Eltern
- Wertschätzender Umgang miteinander
- Nötige Ressourcen (z. B. höhere zeitliche Ressourcen, die das Kind benötigt)

Ergebnisqualität

- Beobachtung und Dokumentation in halbjährlichen Abständen
- Überprüfung der Zielerreichung
- Reflexion im halbjährlichen Hilfeplangespräch mit Erziehungsberechtigten, Therapeuten, Frühförderstelle und weiteren Beteiligten

4.5 Situativer und ko-konstruktiver Ansatz

Beim **situativen Ansatz** werden Themen und Inhalte aufgegriffen, welche die Kinder aktuell beschäftigen. Wir helfen den Kindern bei der Verarbeitung und arbeiten die Ereignisse in der Gruppe auf, sodass sie neue Lerninhalte entwickeln. Einen hohen Stellenwert nehmen dabei das „freie Spiel“ und der Stuhlkreis ein. Die Kinder dürfen hier ganz bewusst ihre Wünsche äußern. Neben dem situativen Ansatz werden auch geplante Angebote und Projekte im Hinblick auf den Jahreskreis durchgeführt. Wir ermöglichen unseren Kindern durch ein gewisses Maß an Flexibilität ihren Bedürfnissen und Interessen gerecht zu werden.

Die **Ko-Konstruktion** als pädagogischer Ansatz bedeutet, Lernen findet durch Zusammenarbeit statt, das von Fachkräften und Kindern gemeinsam konstruiert wird.

Das Kind mit seiner ganz persönlichen Perspektive wird ernst genommen. Seine Stärken, Ideen, Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten werden als Bereicherung der Lerngemeinschaft wertgeschätzt.

In ko-konstruktiven Prozessen lernen Kinder wie man untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen in einer Lerngemeinschaft Probleme löst. Deutungen und das Verständnis von Dingen und Prozessen werden geteilt, diskutiert und verhandelt. Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion. Auf diese Weise akzeptieren wir nicht nur die Sicht des Kindes, sondern knüpfen an seinen Fähigkeiten an, Probleme zu lösen und Fragen zu klären. Damit legen wir gleichzeitig ein Fundament für eigenständiges Problemlösen, Verstehen und Lernen, halten die Fähigkeit zu staunen und Wissensdurst wach und geben den Kindern eine Basis für lebenslanges Lernen. Zugleich werden seine sozialen Kompetenzen und eine konstruktive Werteentwicklung unterstützt.

Dies erreichen wir in unserer Kita durch:

- anregende Lernumgebung (z.B. vielfältiges Spielmaterial, verschiedene Spielbereiche, Aufenthalte draußen im Außengelände und in der Natur sowie der Umgebung)
- vielfältige Alltagserfahrungen
- Beobachtungen
- Erzieherische Zurückhaltung (nicht unnötig eingreifen, nicht vorgehen, nicht erklären und nicht für das Kind handeln)
- zur Verfügung stehen, wenn Probleme gemeinsam gelöst werden sollen
- Interesse an der Sicht des Kindes
- eigene Neugierde
- einlassen auf Prozesse
- gemeinsames Fragen
- Diskussionen
- Anregung gemeinsamer Problemlösungen von mehreren Kindern
- Möglichkeiten Bücher und Tablet zu nutzen
- Experimentierflächen und -materialien
- Gemeinsame Planung und Gestaltung der Gruppenaktivitäten von Kindern und Erwachsenen

4.6 Basiskompetenz der Kinder

Als **Basiskompetenz** werden die grundlegenden Fertigkeiten, Fähigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Sie bilden die Grundlage für die physische und psychische Gesundheit des Kindes. Somit sind es Eigenschaften, die den Kindern helfen ihr Leben zu bewältigen und sie zu einem lebenslangen Lernen befähigen. Wir sehen das Kind als Individuum und unterstützen es in seinen individuumsbezogenen Kompetenzen. Diese beinhalten die personale-, emotionale-, körperbezogene- und kognitive Kompetenz. Um diese zu fördern, greifen unsere Fachkräfte die jeweiligen Interessen und Bedürfnisse der Kinder im Alltag auf und setzen diese in gemeinsamer Arbeit mit den Kindern um. Somit greifen und begreifen die Kinder ihre Umwelt und können die verschiedenen Basiskompetenzen, die ihnen im Moment am wichtigsten sind, erlernen. Zur Unterstützung führt unsere Kita unter anderem das Programm „Papilio“ durch (siehe S. 46f). Dadurch erlernen die Kinder Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext. Dazu gehören die sozialen Kompetenzen, die Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe. Zur Förderung dieser Kompetenzen spielt Partizipation eine große Rolle. In unserer Kita nehmen die Kinder aktiv am Kitaalltag teil und wirken mit. In den altersgemischten Gruppen gibt es zum Beispiel Patenschaften, bei denen ein älteres Kind die Mitverantwortung für ein jüngeres Kind trägt und es im Kitaalltag unterstützt und begleitet. Dadurch erlernen die Kinder eine Vielzahl an Kompetenzen. Auch die Durchführung von Kinderkonferenzen erfolgt in unserer Kita. So erlernen die Kinder die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.

Ebenso sind **das Lernen und lernmethodische Kompetenzen** Basiskompetenzen und werden von uns, durch verschiedenste Lernspiele und Methoden, gefördert. Die Fähigkeit neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen und das eigene Lernverhalten zu beobachten und zu regulieren, stehen dabei im Mittelpunkt. Unsere Kita verfügt über eine Vielzahl an Materialien und Möglichkeiten zur Umsetzung der verschiedensten Lernmethoden und Themen. Unsere Fachkräfte erarbeiten in Kooperation mit den Kindern vielfältige Lernangebote, die auf den Bedürfnissen und Interessen der Kinder beruhen und sie somit zum Lernen motivieren. Durch die gemeinsame Erarbeitung von Lernangeboten lernen die Kinder, wie man sich neue Informationen gezielt beschaffen und sie verarbeiten kann. Sie lernen verschiedene Lernwege kennen und ausprobieren.

Auch **Resilienz** ist eine sehr wichtige Basiskompetenz, die die Kinder im Laufe ihres Lebens immer häufiger benötigen. Dabei geht es um ein Repertoire an Eigenschaften und Fähigkeiten, die es dem Kind ermöglichen, sich aus eigener Kraft über Rückschläge und Herausforderungen hinwegzusetzen. Indem wir uns als Ko-Konstrukteur sehen, begleiten wir die Kinder in ihrer Entwicklung und unterstützen sie durch verschiedene Bildungsprozesse, die in Kooperation mit den Kindern gestaltet werden. Hierbei stellen ressourcenorientierte Ansätze die Stärken eines Kindes in den Mittelpunkt. Zur Förderung einer gesunden Entwicklung des Kindes, achten wir darauf, die Kompetenzen und sozialen Ressourcen des Kindes zu stärken sowie es an eine gesunde Lebensführung heranzuführen. Dabei liegt in der Umsetzung eine stärkere Betonung in der Präventionsarbeit.

4.7 Bewusster Umgang mit soziokultureller Vielfalt

Soziokulturelle Vielfalt bedeutet, dass Kultur und Gesellschaft im engen Zusammenhang zu einander stehen. Jeder hat seine Kultur und gestaltet sie mit. Gesellschaftliche Veränderungen führen auch zu kulturellen Veränderungen. Unsere Gesellschaft ist heute vielfältig und bunt. Das spiegelt sich auch in unserer Kita wieder. Wir betrachten Vielfalt als Bereicherung und unendlichen Raum von Lern- und Begegnungsmöglichkeiten. Wir freuen uns, den Kindern die bewusste Wahrnehmung und den bewussten Umgang mit dieser Vielfalt nahe bringen zu können, mit ihnen gemeinsam auf Entdeckungsreise zu gehen und Wertschätzung für diesen Reichtum zu pflegen. Unsere Kita beschäftigt eine zertifizierte soziokulturelle Fachkraft. Sie unterstützt die Mitarbeiter*innen bei der Wahrnehmung und Umsetzung der Aspekte soziokultureller Vielfalt. Aspekte der soziokulturellen Vielfalt sind u. a.:

1. Kinder verschiedenen Alters in einer Gruppe:

Die Kinder lernen voneinander. Sie lernen Sozialverhalten, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Konfliktfähigkeit z. B. durch Rollen- und Freispiel, Patenschaften, kleine Aufträge ausführen, Kinderkonferenzen, Beschwerdemanagement für Kinder.

2. Mädchen und Jungen:

Geschlechterbewusste Erziehung bedeutet für uns, Unterschiede (biologische und soziale) nicht zu leugnen, die Beschäftigung mit der eigenen Körperlichkeit der Kinder zuzulassen, die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Rollenerwartungen zu ermöglichen und Mädchen und Jungen in den Bereichen zu unterstützen, in denen sie auf Grund der sozio-kulturellen Erwartungen eingeschränkt werden. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln. Als Erzieher*innen sind wir sensibel für stereotype Zuschreibungen und vermeiden es, diese vorzunehmen.

Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung ihrer individuellen Identität, indem wir ein möglichst breites Erfahrungsspektrum schaffen.

3. Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund:

Die Kinder gehen selbstverständlich miteinander um, unabhängig von ihrer jeweiligen Herkunft und entwickeln Neugierde für andere Kulturen. Damit verbunden sind andere Gewohnheiten, Traditionen und Sprachen. Das Entdecken von gleichen Spielinteressen und Gemeinsamkeiten im Kita Alltag lässt Freundschaften entstehen.

Uns ist auch ein vorurteilsfreier, bzw. vorurteilsbewusster Umgang miteinander wichtig in Bezug auf den sozioökonomischen Hintergrund. Dies ist eine gute Voraussetzung für Chancengleichheit. Das bedeutet, dass allen Kindern, unabhängig von ihrer Herkunft und sozialen Rahmenbedingungen, gleiche Bildungs- und Entwicklungschancen ermöglicht werden. Das geschieht durch Spiel- und Bastelangebote, Teilnahme an den verschiedenen, alltagsangepassten Projektgruppen, Würzburger Trainingsprogramm, Vorschularbeit, Kleingruppenarbeit.

4. Ein weiterer Aspekt sind Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf

(Hochbegabung, Behinderungen, usw.):

Jedes Kind hat den Anspruch in seiner Entwicklung angemessen unterstützt und gefördert zu werden. Durch Gespräche im Stuhlkreis werden die anderen Kinder auf das Kind mit erhöhtem Förderbedarf, vor Eintritt in die Gruppe, vorbereitet. Dadurch lernen die anderen Kinder das Kind in seiner Individualität zu sehen, zu respektieren und zu achten. Es wird eine zusätzliche Fachkraft zur Unterstützung der Gruppe eingestellt. Dem Kind, mit erhöhtem Förderbedarf, wird die nötige Hilfe zuteil, um im Gruppenverband inkludiert zu sein.

4.8 Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Die Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden.

Auf der Basis von Partnerschaft und Dialog lernen die Kinder mit Beschwerden umzugehen, eine angemessene Streitkultur sowie die Fähigkeit zur Konfliktlösung.

In unserer Kindertagesstätte gibt es verschiedene partizipative Inhalte:

Die Kinder beteiligen sich in Form von:

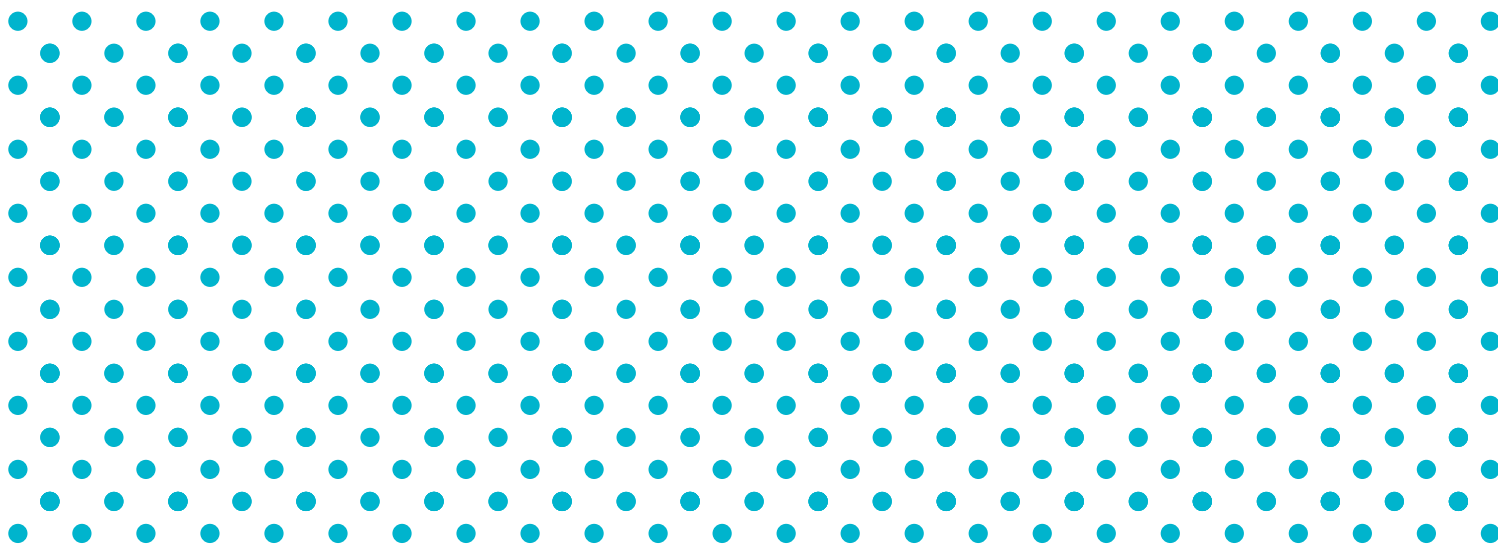
1. Kinderkonferenzen
2. Kinderbefragungen nach Projektinhalten
3. Festgestaltung und Themenauswahl innerhalb der Gruppe

Die Kinder lernen im täglichen Miteinander Beschwerden zu formulieren und emotional damit umzugehen. Sie erleben, dass Mitarbeiter*innen ihre Beschwerden ernst nehmen und angemessen darauf reagieren.

Im Gruppengeschehen wird gemeinsam nach Lösungen für Probleme und Konflikte gesucht, um die Kinder in ihren Rechten zu stärken, aber auch die Grenzen innerhalb einer Gemeinschaft zu klären.

Das eigene Engagement der Kinder wird dabei gefördert und gestärkt, indem wir sie zu aktivem Handeln ermutigen.

Die Kinder lernen von anderen Kindern und Erwachsenen vielfältige Perspektiven kennen und üben sich darin, diese auch zu akzeptieren und gegebenenfalls zu übernehmen. Dies geschieht bei Konfliktmoderation, durch Rollenspiele, Buchbetrachtungen, Gespräche in Alltagssituationen und Übungen.



4.9 Kinderbeschwerdemanagement

Jedes Kind hat das Recht, **eine Beschwerde** zu äußern und einen Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird.

Diese können zum Beispiel sein:

- Beschwerden über das Verhalten von Kindern
- Beschwerden über das Verhalten von Erwachsenen
- Beschwerden über die Raumgestaltung
- Beschwerden über die Kita-Regeln

Der aktive und konstruktive Umgang mit Beschwerden fördert:

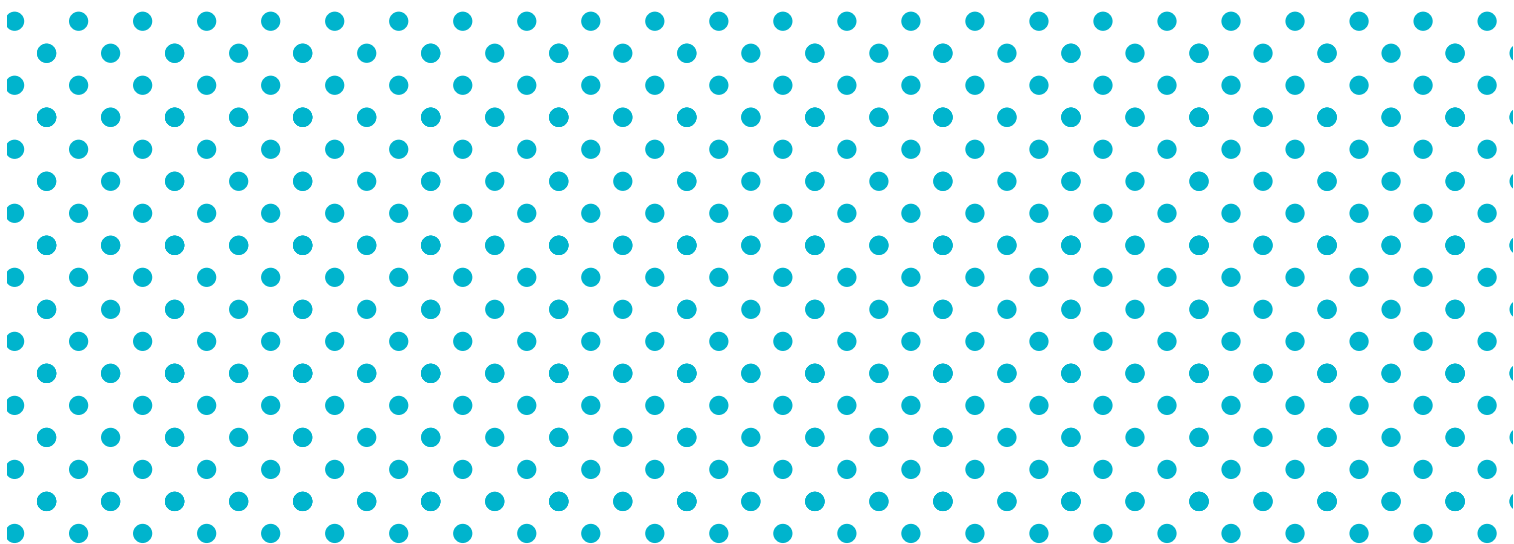
- Die bewusste Wahrnehmung der eigenen Bedarfe
- Die Fähigkeit, sich in andere Personen hineinzuversetzen
- Das Zutrauen, schwierige Situationen bewältigen zu können
- Die Fähigkeit, gemeinsame Lösungen zu finden und sich bei anderen Unterstützung und Hilfe zu holen

Im Umgang mit Beschwerden hat die Fachkraft eine wichtige Rolle. Der Dialog mit den Kindern muss auf Augenhöhe geführt und die Bedürfnisse ernst genommen werden.

Der Dialog mit den Kindern wird unter folgenden Aspekten gestaltet:

- Versuchen zu verstehen „worum geht es dir“
- Eine fragende Haltung einnehmen
- Haltung des „noch nicht Wissens“
- Annahmen, Bewertungen und Belehrungen werden zurückgehalten
- Erwachsenenwissen zurückhalten
- Aktiv und wertschätzend zuhören

Beschwerden werden, je nach Ausprägung, im Zuge unseres QM-Systems dokumentiert und bearbeitet.



5. Bildungs- und Erziehungsprozesse

5.1 Starke Kinder

Kinder stark machen für das Leben. Die fünf folgenden Grundregeln sind bei unserer täglichen pädagogischen Erziehungsarbeit Leitmotiv:

- **Eigenverantwortung:** „Ich stehe gerade für das, was ich getan habe.“ Die Kinder werden unterstützt und angeleitet, eigene Entscheidungen zu treffen. Ihre Meinung wird gehört und wertgeschätzt. Sie werden mit ihren Konsequenzen ihrer Entscheidungen konfrontiert (z.B. die Entscheidung, eine Regel nicht zu beachten).
- **Selbstachtung:** „Ich sage Ja zu mir.“ Kinder lernen, sich selbst als Person mit Stärken und Schwächen zu sehen. Ein Lob oder konstruktive Kritik, unterstützen die Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeit.
- **Konfliktfähigkeit:** „Ich kann Nein sagen.“ Kinder lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden und sie zu vertreten, ebenso lernen sie auch andere Meinungen zu akzeptieren.
- **Frustrationstoleranz und Enttäuschung:** „Ich weiß, was ich kann.“ Kinder lernen im Spiel, was möglich und machbar ist. Sie begegnen auch ihren aktuellen Grenzen und erfahren im Alltag sie zu erweitern. Wenn sie ihre eigenen Fähigkeiten richtig einschätzen können, werden sie auch nicht frustriert sein, wenn etwas nicht klappt. Unsere Fachkräfte geben in der Begleitung die anfangs fehlende Sicherheit.

- **Eigenaktivität:** „Ich kann etwas tun.“ Kinder lernen in begleiteten und geschützten Erfahrungsräumen. Wenn sie von alleine Aufgaben übernehmen, erfahren sie wie toll es ist, etwas geschafft zu haben. Dazu brauchen sie Freiräume und Möglichkeiten sich zu erproben.

5.1.1 Lebenspraxis

Wir sehen das Kind als handelndes Wesen, als Akteur seiner Entwicklung.

Die Qualität der Entwicklungsangebote und Kontakte beeinflussen den Weg, den das Kind gehen wird. Unser Ziel ist es, dass die Kinder in der Kita Fähigkeiten entwickeln, um ihren Lebensweg selbstbewusst und selbstbestimmt zu gehen. Wir schenken ihnen Vertrauen und lassen ihnen viele Freiräume, auch zum unbeobachteten Spiel. Wir trauen ihnen zu, Konflikte selbst zu lösen und sich Hilfe zu holen, wenn sie diese benötigen. Grundsätzlich übernehmen wir als Erwachsene keine Tätigkeiten anstelle der Kinder, die von ihnen selbst ausgeführt werden können, auch wenn es länger dauert oder mal etwas schief geht. Die Fachkräfte unterstützen das Kind in seinen Stärken und Schwächen. Zum Einüben der lebenspraktischen Fähigkeiten geben wir dem Kind die erforderliche Zeit, um somit durch tägliche Wiederholungen den Lernerfolg zu festigen. Zur Übung bieten wir Materialien und Tätigkeiten an, mit denen das Kind täglich zu tun hat.

Zum Beispiel:

- Hände waschen
- Husten und Niesen in die Armbeuge
- Zähne putzen
- Toilettengang
- An- und Ausziehen der Kleidung
- Kindergartentasche öffnen und schließen
- Umgang mit Messer und Gabel
- Angemessene Tischkultur
- Schneiden mit der Schere
- Stifthaltung beim Malen
- Ordnung halten
- Obst und Gemüse schneiden
- Essen selbst auf den Teller legen
- Getränke selbst einschütten
- Schleife binden
- Planung und Organisation von Vorhaben
- Laufrad fahren
- Zusammen einkaufen
- Gemeinsames gärtnern
- usw.

Unsere Kita ist so strukturiert, dass sie den Kindern ein Höchstmaß an eigenständigem Erfahrungshandeln ermöglicht (z. B.: Kleiderhaken, Regale und Fächer, Toiletten, Waschbecken in Kinderhöhe, Scheren, andere Materialien zum Selbstbedienen, uvm.).

5.1.2 Bewegung und Sport

Die Bewegung ist ein unverzichtbares und durchgehendes Prinzip des Lernens. Seit Juli 2014 sind wir mit dem Qualitätssiegel „Hessischer Bewegungskindergarten“ ausgezeichnet.

Bewegung und Sport spielt bei der Entwicklung von Kindern eine zentrale Rolle. Sich mit und durch Bewegung zu entwickeln, bedeutet auch Lebenserfahrungen und Kompetenzen zu sammeln. Sie sind wichtig für die körperliche, geistige und soziale/emotionale Entwicklung von Kindern. Bewegungsförderung, Entspannung und gesunde Ernährung werden in unserer Kita im Alltag integriert und entsprechen somit auch den Anforderungen des Hess. Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Eine praxisnahe Umsetzung der Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter ist uns sehr wichtig, so auch in der Vereinsarbeit mit der Turngemeinde Bad Camberg e. V. in Kooperation zu Bewegungsangeboten und -festen. Wir sind motiviert, der Bewegungsförderung einen noch höheren Stellenwert einzuräumen und somit einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung der Kinder zu leisten. Wichtige Bestandteile für den Erhalt der Zertifizierung „Hessischer Bewegungskindergarten“ sind:

- Pädagogische Konzeption
- Qualitätsnachweis der Fachkräfte
- Räumliche und materielle Ausstattung
- Bewegungsangebote
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Kooperationspartnerschaft mit der TG Bad Camberg e. V.
- Öffentlichkeitsarbeit

Bewegung in unserer Kita

Das Kind ist Experte seines Lernens. Es lernt durch Neugier, tastende Versuche, durch Bewegung und mit allen Sinnen. In unserer Kita findet man eine bewegungsfreundliche Raumgestaltung. Sie bietet den Kindern Platz für Aktionen und Bewegungsspiele. Insgesamt sind vier Gruppenräume mit Hochebenen, ein großer Mehrzweckraum mit attraktiven Materialien sowie ein großzügiges Außengelände zur Bewegung vorhanden. Zahlreiche Bewegungs- und Lernangebote sind z.B.: Eine Vogelnestschaukel, großzügige und gut beschattete Sandkästen, ein Bachlauf, eine Fußballtorwand sowie ein Rundweg mit Gefälle zur Nutzung unserer Fahr- und Fortbewegungsgeräte.

Bewegungsangebote

- Spiele für die Sinne
- Spiele mit Bewegung
- Bewegung mit Musik
- Bewegung und Lernen
- Projekte z.B. Schwimmkurs
- Entspannung
- Angebote in Kooperation mit TG Bad Camberg e. V.

Wir stärken unsere Kinder in der Bewegungsfreude, orientiert an ihren Ideen und Interessen.

5.1.3 Gesundheit

Seit vielen Jahren gehört Gesundheitsförderung zum gelebten Alltag unserer Kita. Gesundheitsförderung ist ein Teil unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages. Physische und psychosoziale Gesundheit von Kindern ist die elementare Voraussetzung für ihre Bildung, Entwicklung und ihr Wohlbefinden.

In unserer Kita werden die Kinder schon früh mit gesundheitsfördernden Verhaltensweisen vertraut gemacht. Dazu ist das Vorbild der Erwachsenen notwendig, vor allem auch hinsichtlich ihrer sportlichen Betätigung und ihres bewussten Ernährungsverhalten. Die Gesundheitserziehung der Kinder und des Personals wird in unserem Alltag gelebt und praktiziert.

Im Bereich der Kinder

- Bewegungsangebote (zertifizierter „Hessischer Bewegungskindergarten“, Turnen in der TG-Halle, „Willibald – von Anfang an im Gleichgewicht“, morgendliches Bewegungsangebot)
- Gesunde Ernährung (zuckerfreier Vormittag)
- Kauaktives Frühstück
- Feste gemeinsame Essenszeiten
- Vollwertiges gemeinsames Mittagessen
- Ungesüßte Getränke, die den ganzen Tag zur Verfügung stehen

- Positive Tischatmosphäre
- Sonnenschutz
- Wechselkleidung, der Witterung angepasst
- Hände waschen vor und nach dem Essen
- Hände waschen nach dem Toilettengang
- Kindgerechte Toiletten/Wickeltisch
- Zähne putzen nach KAI plus (altersentsprechende Zahnbürsten)
- Zahnprojekt mit unserem Patenschaftszahnarzt*in
- Zahnprophylaxe durch das Gesundheitsamt
- Gemüseanbau in unserem Hochbeet
- Besuch des Stadtgartens
- Kneippprojekt
- Sprachvorsorge
- Ruhe- und Aktivitätszeiten im Wechsel
- Ermunterung zur Selbstfürsorge und Achtsamkeit

Im Bereich Personal

- Arbeitsschutz
- Lärmschutz
- Betriebsärztliche Untersuchung
- Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften (Hygieneplan)
- Einhalten des Infektionsschutzgesetzes
- Ausbildung in 1. Hilfe am Kind
- Ersthelfer
- Einhalten von Pausen und Ruhezeiten
- Maßnahmen zur Teambildung/Teampflege
- Gegenseitige Unterstützung und Entlastung
- Wertschätzender Umgang und soziales Miteinander
- Oasentage

5.1.4 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das emotionale Lernen fängt in den ersten Lebensmonaten an und setzt sich während der gesamten Kindheit fort. Am deutlichsten vollzieht sich die emotionale Entwicklung in den ersten sechs Lebensjahren. Im Vorschulalter lernt das Kind noch weitere Emotionen wie Stolz, Neid, Scham und Schuld kennen.

Die Entwicklung der emotionalen Kompetenz bedeutet: Die eigenen Gefühle zu verstehen, sie erklären zu können, Strategien zu entwickeln wie man negative Emotionen überwindet, sich in andere hineinversetzen zu können und deren Gefühlslage erkennt. Wenn die Kinder dies alles beherrschen, haben sie eine gute Empathiefähigkeit entwickelt.

In unserer Einrichtung lernen die Kinder u.a. durch Papilio (s. S. 46 ff) ihre eigenen Gefühle und die der anderen kennen, verstehen und den Umgang damit. Sie lernen Konflikte zu bewältigen und Kompromisse einzugehen. Um über Gefühle sprechen zu können ist eine verlässliche Bindung zu einer Bezugsperson (Eltern/Erzieher*in/Lehrer*in) sehr wichtig. Auch ermutigen wir die Kinder gewaltlose Strategien zur Emotionsregulierung zu finden. Wir Fachkräfte nehmen die Beschwerden und die damit verbundenen Gefühle der Kinder ernst. In Kinderkonferenzen werden Konflikte mit allen Kindern der Gruppe besprochen und gemeinsame Lösungsmöglichkeiten gefunden. Hat ein Kind eine gefestigte Emotionalität entwickelt, wird es selbstbewusst, kontakt- und kooperationsfähig und kann angemessen mit Konflikten umgehen.

5.1.5 Bindung als Grundlage für Bildung

Bindung ist eine enge, zwischenmenschliche Beziehung mit dem Gefühl sicher gebunden zu sein. Jedes Kind bringt dieses Bindungsbedürfnis mit auf die Welt. Kinder brauchen verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen mit Feinfüh-

ligkeit und Zuwendung einer nahestehenden Person.

Ein Kleinkind geht in den ersten Lebensjahren mit nur wenigen Personen eine Bindung ein. Das sind in der Regel die Eltern, die es versorgen, beschützen, seine Bedürfnisse wahrnehmen, richtig deuten und angemessen darauf reagieren. Eine liebevolle und verlässliche Bindung, die Kinder in den ersten Lebensjahren erfahren, ist die Basis für das Leben. Deshalb nehmen wir die Kinder erst ab dem 2. Lebensjahr in unserer Kita auf.

Kinder brauchen erst Wurzeln, dann Flügel.

Hier sehen wir den Ansatz unserer pädagogischen Aufgabe. Der Eintritt in die Kita ist für Kinder und deren Familien ein großer Schritt. Das Kind verlässt zum ersten Mal das Familiengefüge für längere Zeit und baut eigene Bindungen außerhalb der Familie auf.

In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell werden bei uns die Kinder behutsam an den Kita Alltag herangeführt und begleitet. Eltern sollten sich für diese Eingewöhnungsphase Zeit nehmen und solange mit ihrer Anwesenheit dem Kind einen sicheren Hafen bieten, bis die Bezugserzieher*in vom Kind als Vertrauensperson angenommen wird. Um dem Kind die Eingewöhnung so leicht wie nur möglich zu gestalten, führen wir mit den Eltern intensive Gespräche. Gewohnheiten, Vorlieben und Interessen des Kindes können so berücksichtigt werden, damit sich das Kind wohl fühlt. Den gesamten Prozess begleiten unsere pädagogischen Fachkräfte und stehen den Familien als Ansprechpartner zur Seite. Die Eingewöhnung ist dann gelungen, wenn sich das Kind von der Bezugserzieher*in bei Angst und Unwohlsein trösten lässt, sich sicher fühlt, um die Welt zu erkunden, sich entwickelt und seine Gefühle ordnen und bewältigen kann. Die gesamte Eingewöhnung wird von uns schriftlich dokumentiert.

Bildung entsteht aus Bindung

Eine gute und sichere Bindung ist grundlegend für eine gesunde Entwicklung des Kindes. Sie ist getragen von Nähe, Aufmerksamkeit, Zuneigung, Interesse und Zutrauen. Frühkindliche emotionale Erfahrungen trainieren das Gehirn, fördern somit die geistige Entwicklung und haben Einfluss auf die späteren intellektuellen Fähigkeiten des Kindes. Jedes Kind hat unabhängig von seiner Herkunft, Kultur, Religion, Hautfarbe und Sprache ein Recht auf Bildung. Mit dem Eintritt in die Kita eröffnet sich für das Kind ein erweiterter Bildungsort. Wir nehmen das Kind unvoreingenommen an, begleiten und fördern es auf der Basis des Vertrauens, um ihm ganzheitliche Bildung zukommen zu lassen. In der Gemeinschaft mit anderen Kindern lernt es auf vielfältige Art seine Umwelt zu erforschen und zu verstehen. Dies ist ein zeit- aufwendiger und komplexer Prozess. Er wird von uns Fachkräften, mit Rücksicht auf die Individualität des Kindes, mit großer Sorgfalt begleitet. Das Gefühl der Zugehörigkeit, besonders

bei Kindern aus anderen Ländern und Kulturen, trägt wesentlich dazu bei, die Lernfreude und Lernmotivation zu stärken. Wir als Erwachsene gehen deshalb auf ihre Interessen ein und bieten ihnen ein anregendes Umfeld. Bildung orientiert sich nicht nur an Fakten, sondern auch am alltäglichen Leben des Kindes. Auf dieser Grundlage bieten wir den Kindern vielfältige Angebote an. Dazu gehören der Umgang im sozialen Miteinander, Konfliktsituationen auszuhalten und zu bewältigen, Regelverständnis, Auseinandersetzung mit verschiedenen Spiel- und Lernmaterialien, den Bezug zur Natur, handwerkliche und kreative Bastelangebote, Achtung und Respekt vor seinen Mitmenschen und sprachliche Bildung.

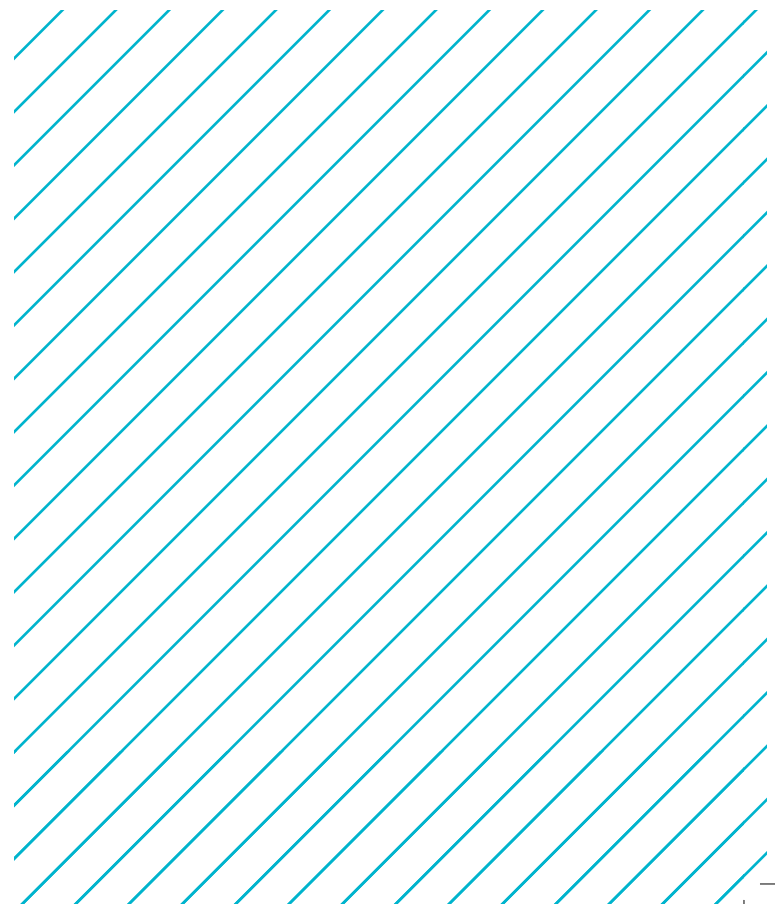
5.2 kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

Kommunikation und Medien spielen eine sehr große Rolle im Leben. Der Mensch ist nicht in der Lage, nicht zu kommunizieren, und somit beschreibt der Begriff Kommunikation nicht nur die Sprache, sondern den gesamten Prozess der Interaktion und des Austausches von Informationen zwischen zwei oder mehreren Personen.

In der Regel fällt es Kindern leichter mit anderen Kindern zu kommunizieren als mit uns Erwachsenen. Egal ob sie die gleiche Sprache sprechen oder nicht. Kinder schaffen es trotzdem miteinander zu spielen und entwickeln ihre eigenen Strategien zur Kommunikation.

Manchen Kindern fällt dies anfangs etwas schwerer, anderen leichter. Unsere Fachkräfte dienen hierbei als Unterstützung und Wegbe-

reiter*innen. Wir verfügen über eine zusätzliche Fachkraft, die gruppenübergreifend arbeitet und die Kinder dabei unterstützt und fördert.



5.2.1 Sprache und Literacy

„**Sprache** ist der Schlüssel zur Welt“

Sprachkompetenz ist die Grundbasis für eine emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Sie beginnt bereits vor der Geburt und muss kontinuierlich über die gesamte Kindheit begleitet und gefördert werden. Sie beeinflusst den späteren schulischen Verlauf und den beruflichen Erfolg ganz entscheidend.

Das Kleinkind versucht von Anfang an über Gestik, Mimik und Laute mit seiner Umwelt zu kommunizieren. Die Familie ist der erste umfassende Bildungsort, in der die kindliche Sprachentwicklung intuitiv durch Vorbilder und Alltagssituationen gebildet wird. Sprache ermöglicht es dem Kind, sich seiner Umwelt mitzuteilen, Bedürfnisse zu äußern, Gefühle auszudrücken, Freundschaften zu schließen und somit in der Gemeinschaft am Leben teilzuhaben.

Kinder ab dem 2. Lebensjahr, die unsere Einrichtung besuchen, werden an ihrem Sprachstand abgeholt und individuell gefördert. Besonders wichtig ist uns der Erwerb der deutschen Sprache für Kinder mit Migrationshintergrund, um sie umfassend in unsere Gemeinschaft inkludieren zu können. Wir sehen Mehrsprachigkeit als Bereicherung. Das Miteinander von Kindern deutscher Muttersprache und Kindern mit

Migrationshintergrund gehört in unserer Kita zum Alltag. Wir fördern Deutsch als gemeinsame Sprache.

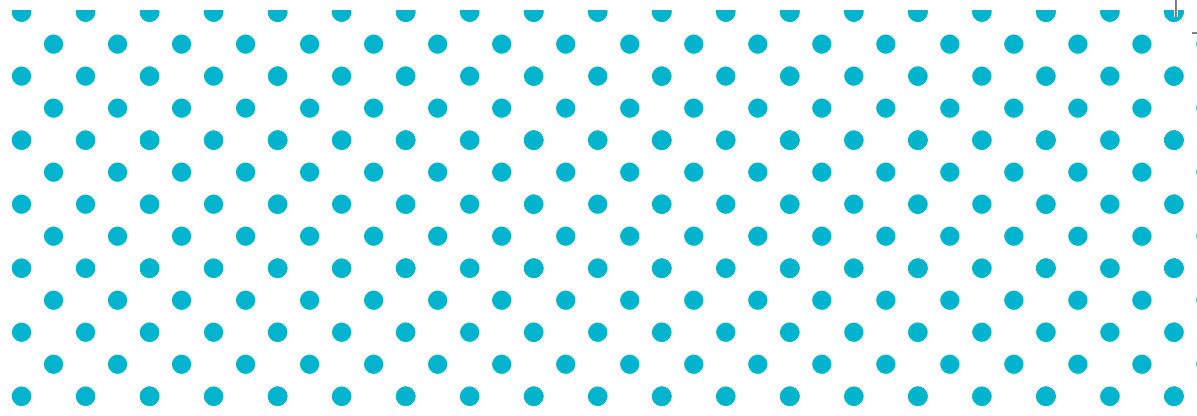
Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ arbeiten wir erfolgreich an der kindlichen Sprachbildung und deren Weiterentwicklung. Wir gehen individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein und bieten neben der alltagsintegrierten Sprachbildung im Gruppenraum die Arbeit in Kleingruppen an. Wir reflektieren

als Vorbild regelmäßig unseren eigenen Sprachumgang mit den Kindern und werden zusätzlich durch eine Sprachfachkraft unterstützt. Die Sprachförderung ist in einer spielerischen und anregenden Form ausgelegt, dass alle Kinder erreicht werden. Sprachanlässe ergeben sich aus dem täglichen Tun, dem Stuhlkreis, Liedern, Reimen, Geschichten, Bewegung und Interessensgebieten der Kinder.

Literacy ist die frühkindliche Erfahrung und Sprachkompetenz rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Sie beginnt bereits in den ersten Lebensjahren. Bilderbücher nehmen eine wichtige Funktion ein, denn sie regen Kinder zum Erzählen an und erweitern ihren Wortschatz. Bilderbuchbetrachtungen, Erzählen und Vorlesen gehören zu unserer Kitakultur, denn sie fördern nachhaltig das Interesse am Lesen, begünstigen die Sprachfreude und dienen als Grundlage für einen guten Schulstart. In jeder Gruppe steht daher ein vielfältiges Buchmaterial zur Verfügung.

Alle Kinder haben einen freien Zugriff auf diese Bücher, können sich auf dem Lesesofa zurückziehen und miteinander kommunizieren. Zusätzlich halten wir ein vielfältiges Angebot an Büchern in einem Bücherschrank bereit, das von allen Gruppen benutzt werden kann. Sie umfassen Themen zu Jahreszeiten, Festen, Märchen, Geschichten, Sachinhalten und Liedgut. Besonders für Kinder anderer Muttersprachen ermöglichen Bücher einen ungezwungenen Einstieg in die deutsche Sprache. Neben deutschsprachigen Büchern stehen auch Bücher aus anderen Kulturen und Sprachen zur Verfügung. Damit zeigen wir Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen Sprachen.

Kinder die ohne oder mit wenigen Kenntnissen der deutschen Sprache zu uns kommen, erfahren über Bilder einen leichteren Zugang zur Zweitsprache und lernen voneinander. Auch Eltern sind herzlich dazu eingeladen, den Kindern fremdsprachige Bücher vorzulesen.



Damit fördern und erreichen wir das Gelingen einer guten Integration. Wöchentlich besuchen die Kinder die naheliegende Bücherei und können sich ganz nach ihrem Interessensgebiet Bücher ausleihen. Durch Vorlesen wird nicht nur das Zuhören trainiert, sondern auch die vielfältige Ausdrucksweise vermittelt. Unser Ziel ist es, den Kindern frühzeitig den Zugang zu Büchern zu ermöglichen, um die Freude am Lesen und Literatur mit auf ihren Weg zu geben.

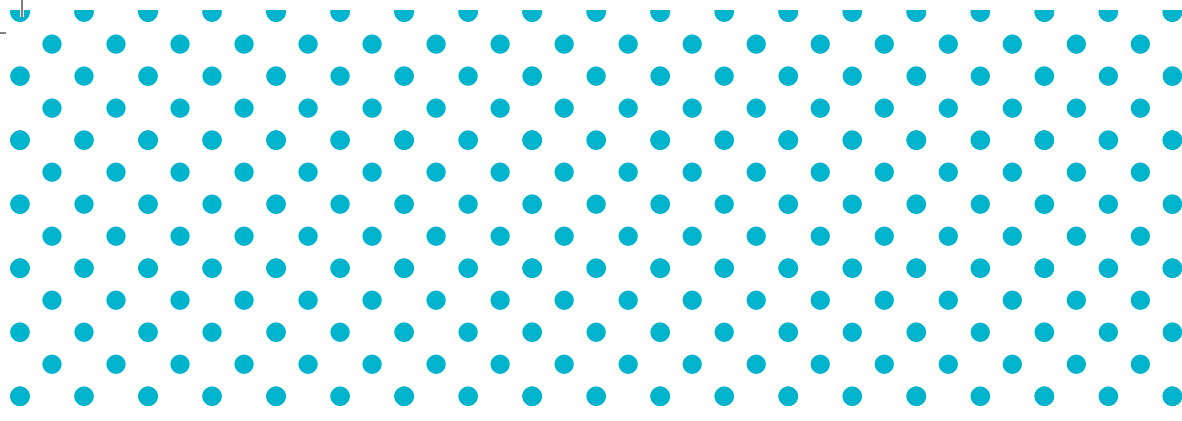
5.2.2 Medien

Der Begriff **Medien** umfasst alle Kommunikationsmittel zur Verbreitung von Inhalten in der Öffentlichkeit.

In der heutigen Zeit sind Medien nicht mehr wegzudenken. Deshalb ist es wichtig, den Kindern einen selbstbestimmten und reflektierenden Umgang mit den verschiedensten Medieninhalten und der Mediennutzung beizubringen. Daher bestehen für uns unter anderem wichtige Bildungsziele darin, einen bewussten und kontrollierten Umgang mit Medien und deren Verwendungs- und Funktionsweisen zu erfahren. Auch die Verarbeitung von Medienerlebnissen emotional und verbal ist von großer Bedeutung. Damit die Kinder sich diese Kompetenzen aneignen können, bietet unsere Kita vielfältige

Möglichkeiten zur Umsetzung dieses Zieles an. Jede Gruppe verfügt über ein eigenes Tablet, auf dem die Kinder gemeinsam mit ihren Fachkräften verschiedenste Themen bearbeiten können.

Im Alltag erzählen die Kinder immer wieder von verschiedenen Medienerlebnissen, wie zum Beispiel von Fernsehbeiträgen oder einem Kinobesuch. Unsere Fachkräfte greifen diese Themen auf und sprechen mit den Kindern über den Film und helfen ihnen somit, ihr Erlebtes emotional zu verbalisieren, wie auch in Rollenspielen zu verarbeiten. Außerdem verfügt unsere Kita über Kinderdigitalkameras, die die Kinder in den Projektgruppen nutzen dürfen. Sie fotografieren Gegenstände in der Einrichtung und anschließend lassen sie die anderen Kinder erraten, um welchen Gegenstand es sich handelt und wo er sich in der Einrichtung befindet. Im Umgang mit Medien lernen die Kinder die Nutzung zu reflektieren und selbstbestimmt damit umzugehen. Dafür gehen wir bewusst mit den Kindern in die Reflexion, ob die Nutzung eines elektronischen Gerätes für das Vorhaben sinn- und zweckhaft ist oder ob sich das Ziel auch anderweitig erreichen lässt. Wir vermeiden aber, die Geräte lediglich zum Ausgleich von Langeweile einzusetzen, sondern motivieren die Kinder in dem Fall zu alternativen Betätigungen.



5.3 kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

In unserer Kita spielt **Kreativität, Fantasie und Kunst** eine große Rolle. Kinder lernen handelnd und speichern Gelerntes am besten ab, wenn die verschiedenen Sinne angeregt werden. In der Begegnung mit Kunst werden die sinnliche Wahrnehmung und die Erlebnisfähigkeit der Kinder gestärkt.

Jedes Kind verfügt von Geburt an über kreatives Potenzial. Wir fördern und unterstützen die Kinder, um dieses weiter zu entwickeln.

5.3.1 Bildnerische und darstellende Kunst, Musik und Tanz

Kinder lernen in erster Linie immer durch eigenes Tun. Dafür benötigen sie Freiheit, Zeit, Ermutigung, anregende Vorbilder und Möglichkeiten. Jede Gruppe verfügt über verschiedene Materialien zum Ausleben der Kreativität der Kinder.

Hierzu zählen verschiedene Stifte, Bastelutensilien, Wasserfarben, Kleber, Scheren, Naturmaterialien, Korken, Zahnbürsten, etc., die den Kindern zur freien Verfügung stehen. Außerdem besitzt unsere Einrichtung zwei Staffeleien, die Kinder eigenständig benutzen dürfen.

In der Projektgruppe „Bastelkünstler“ lernen die Kinder viel über die verschiedensten Materialien und Techniken um ihre Kreativität umsetzen zu können. Die Projekte finden regelmäßig statt.

In der Projektgruppe „Holzwürmer“ lernen die Kinder auch den Umgang mit Werkzeugen

und gestalten z. B. Nagelbilder nach ihren eigenen Vorstellungen. Hierfür wird die Kinderwerkbank genutzt.

Der Mehrzweckraum wird als Bewegungs-, Entspannungs- und Übungsraum von den Kindern genutzt. Jede Gruppe hat einmal wöchentlich eine gruppeninterne Turnstunde, die von den Fachkräften geleitet wird. Diese wird unterschiedlich gestaltet und häufig von Musik begleitet und unterstützt.

Die Projektgruppe „Tanzknirpse“ übt verschiedene Tänze und Musicals ein, die anschließend vor Publikum bei öffentlichen Veranstaltungen und Festen aufgeführt werden. In den Projektgruppen werden jeweils die Wünsche und Anregungen der Kinder berücksichtigt und umgesetzt.

Im alltäglichen Gruppengeschehen haben die Kinder die Möglichkeit durch Rollenspiele und Verkleidung ihre Ideen umzusetzen. Im täglichen Stuhlkreis werden jahreszeitliche oder themenbezogene Lieder gesungen. Jeden Freitag wird mit allen Kindern ein Abschlusskreis durchgeführt, in dem anliegende Themen kurz besprochen und Lieder eingeübt werden. Besonders beliebt ist unser selbst gedichtetes Wochenabschlusslied, das durch Bewegung begleitet wird.

Auch musikalische Früherziehung spielt in unserer Kindertagesstätte eine große Rolle, da sie die Sprache, Feinmotorik und Kommunikationsfähigkeit fördert.

Dabei ist es uninteressant, ob die Kinder die gleiche Sprache sprechen. Wir verfügen über einen Schrank mit verschiedenen Instrumenten wiez. B. Xylophone, Trommeln, Blechinstrumente, ein Keyboard, Rasseln und noch vieles mehr.

In allen Gruppen wird das musikalische Projekt „Affe Bodo klatscht im Takt“ durchgeführt. Durch dieses Programm werden den Kindern

mit Hilfe der Handpuppe „Affe Bodo“ spielerisch die Themen Musik, Tanz und Instrumente näher gebracht.

Das Programm wird in unterschiedlichen Intervallen in den einzelnen Gruppen durchgeführt. Hierbei werden die verschiedensten Themen wie die Jahreszeiten, fantasievolle Themen, Natur, Technik und Tiere behandelt.

5.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

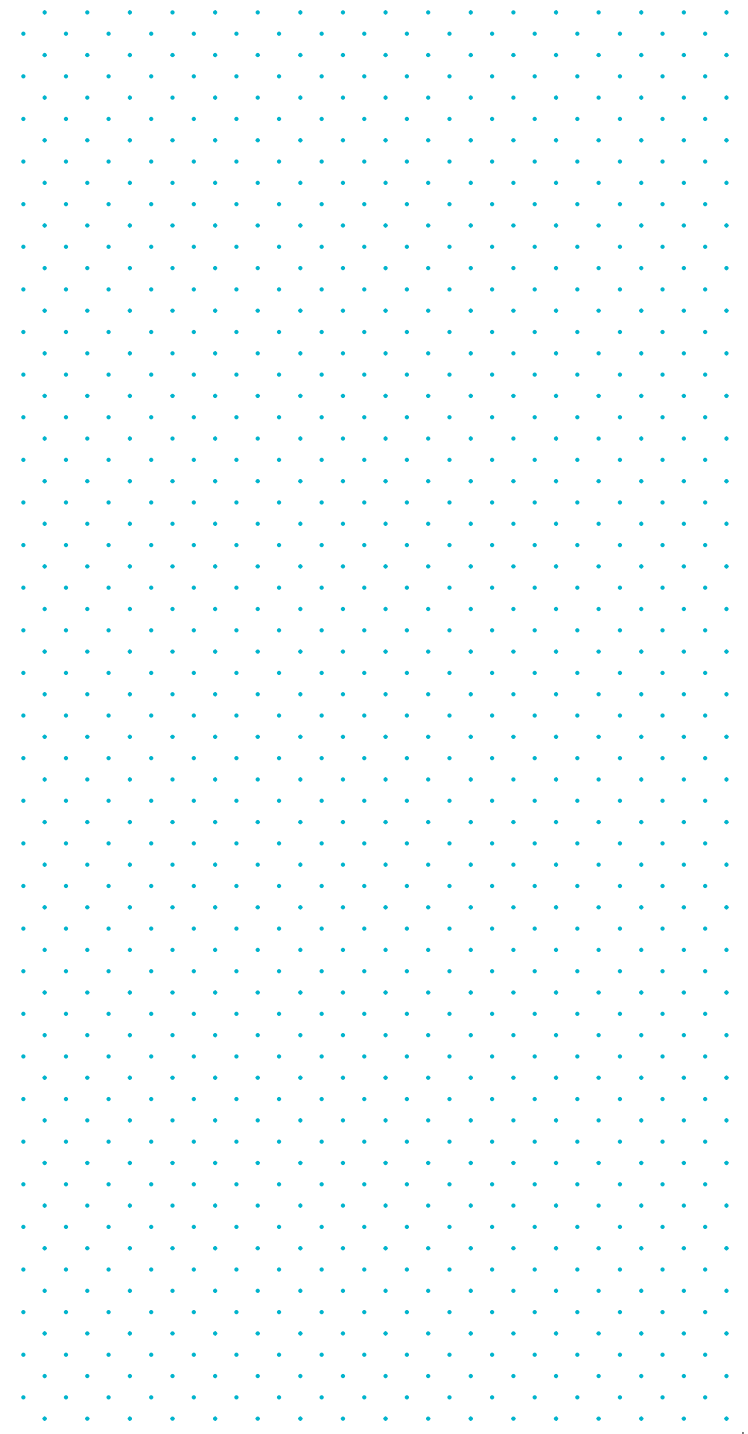
5.4.1 Technik

Bereits im Kleinkindalter werden Kinder mit technischen Fragestellungen konfrontiert. Schon früh zeigen sie ein Interesse sich mit den Phänomenen aus der Technik auseinanderzusetzen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit technische Zusammenhänge zu erkennen und selbst aktiv zu werden, indem wir ihnen den notwendigen Freiraum und die verschiedensten Materialien zur Verfügung stellen.

Unter Anleitung von Fachpersonal dürfen die Kinder in den verschiedenen Projektgruppen wie „Kleine Forscher“, „Holzwürmer“ und „Naturwichtel“ experimentieren und werden somit spielerisch an das Thema Technik herangeführt.

Die Projektgruppen werden von Fachkräften geleitet, die eine Fortbildung zu den jeweiligen Themengebieten absolviert haben.

Unsere Einrichtung besitzt eine Kinderwerkbank mit dazugehörigen Werkzeugen. Die Werkzeuge dürfen von den Kindern unter Aufsicht einer Fachkraft benutzt werden.



Auch im Gruppenalltag werden die Kinder durch Spielmaterialien wie KUKO (Kugelkonzept zum Konstruieren), LEGO, Bausteine, Steckspiele und vieles mehr mit dem Thema konfrontiert.

Auf dem Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit sich an unserem Bachlauf, der in den Sandkasten fließt, auszuprobieren. Sie bauen und konstruieren nach ihren Vorstellungen und erkennen somit die Auswirkungen der Technik auf die Umwelt.

Unsere Kita besitzt vielfältige Materialien, Werkzeuge und Möglichkeiten um die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Alltag umzusetzen. Dazu gehören unter anderem die ROBHOOC Serie. Mit den Hockern lässt sich ein Parcours, eine Marmorbahn, eine Rutschbahn, ein Turm, eine Slackline und noch viele andere Ideen der Kinder konstruieren.

5.4.2 Naturwissenschaften

Um sich ein Bild von der Welt zu machen, sie erforschen und verstehen zu können, benötigen die Kinder Erkenntnisse aus den Bereichen der Naturwissenschaften. Unsere Erziehungsziele liegen darin, den Kindern ein Bewusstsein für ihre Umwelt nahezubringen und ihnen den Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen zu bieten.

Durch unser großzügiges Außengelände und dem nahegelegenen Kurpark erlangen die Kinder ein grundlegendes Wissen über die Vorgänge der Natur.

Die Projektgruppen „Zahlenland“, „Naturwichtel“ und „Dreckschatzen“ führen mit den Kindern regelmäßige Projekte und Ausflüge zum Thema Naturwissenschaften durch. Das „Zahlenland“ findet überwiegend in der Natur statt. Die dafür geschulten Fachkräfte führen mit den Kindern wöchentlich eine spielerische Aktion durch. Die „Naturwichtel“ finden ebenfalls wöchentlich

in der Natur statt. Diese Projektgruppe wird von einer Waldpädagogin angeleitet, die den Kindern die verschiedenen Prozesse der Natur und dessen ökologische Zusammenhänge nahe bringt.

Jedes Jahr findet z. B. ein Ausflug zur Krötenwanderung statt.

Die „Dreckschatzen“ erleben die Wirksamkeit der Natur auf den Menschen und dessen Heilbarkeit durch Projekte wie „Kneipp“ und „Sauberes Hessen“.

Wir verfügen über ein großes, naturbelassenes und ansprechendes Außengelände, in dem die Kinder viele Beobachtungen machen können, vielseitig experimentieren und ihre Bedürfnisse und Interessen ausleben können.

Als Fachkräfte stehen wir den Kindern zur Verfügung, diese Beobachtungen zu teilen und ihnen gemeinsam nachzugehen. Dazu greifen wir die Fragen der Kinder auf und forschen gemeinsam an den Phänomenen wie z. B.: „Wo fließt das Wasser hin?“, „Wie wächst das Gemüse in unserem Hochbeet?“, „Warum essen die Käfer die Salatblätter?“, uvm.

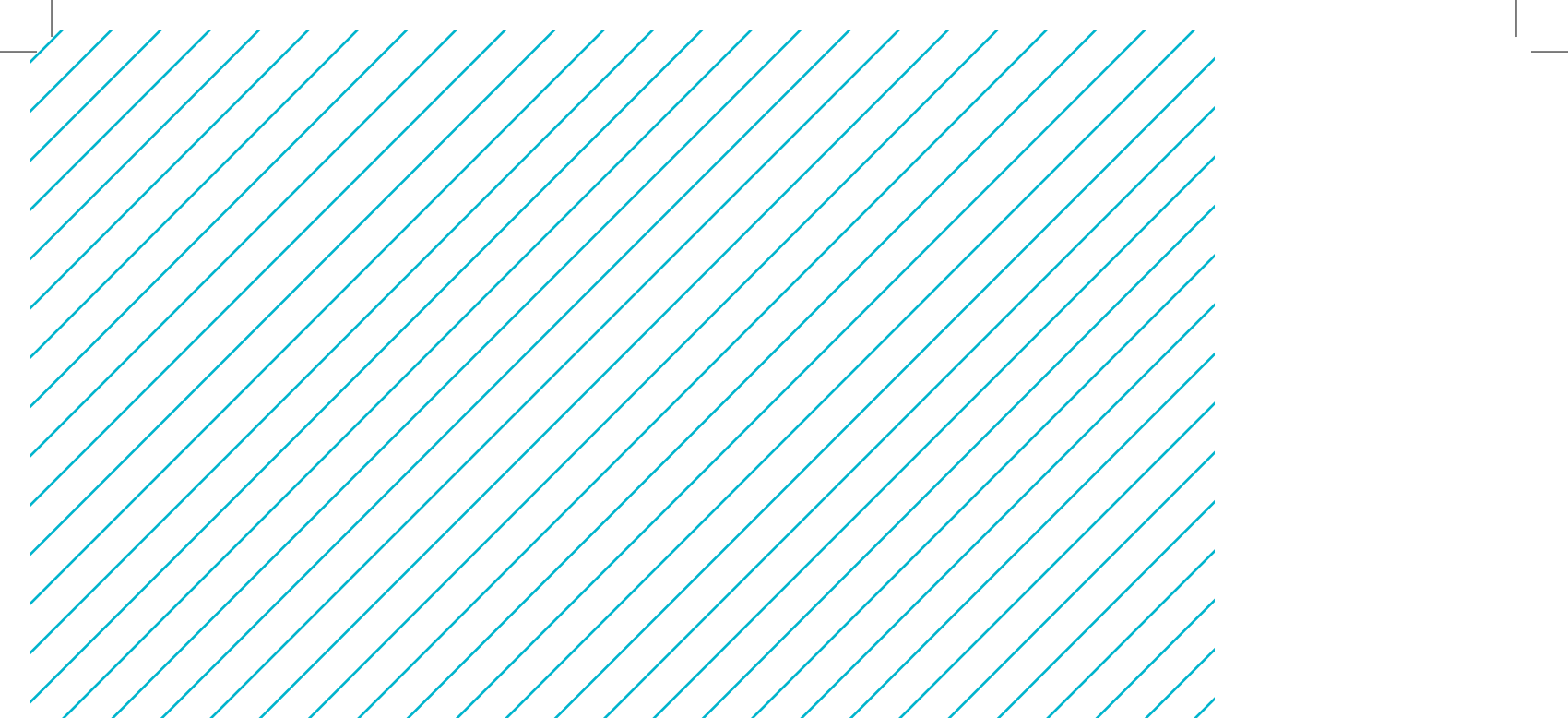
Das Erlebte wird anschließend mit Hilfe von Lexika oder dem Internet nochmal aufgegriffen und gefestigt.

5.4.3 Mathematik

Früh zeigen Kinder Interesse und Freude an der Mathematik.

Sie sortieren Farben, Formen und Größen, zählen alles Mögliche und bauen Türme (erste geometrische Formen). Jeden Tag erweitern die Kinder dadurch ihre kognitive Entwicklung.

Für Kinder gibt es zwei Zugänge zu Zahlen. Dies erfolgt über die Sinne der Wahrnehmung durch sehen, hören, fühlen und durch die Sprache.



Das Verständnis der mathematischen Begriffe hängt vom sprachlichen Begriffsverständnis der Kinder ab, z.B. Zahlenobjekte (drei, vier, etc.) sowie ihre Eigenschaften (größer, gerade, rund, etc.) und die Vorstellung der Räumlichkeiten (oben, unten, vor, hinter, über, etc.).

Frühe Mathematik beinhaltet viele Facetten: Zahlen, Zählen, Abzählen. Ein weiterer Bestandteil ist die Entwicklung für das Bewusstsein im Zahlenbereich. Das passiert im Kita-Alltag im Freispiel durch Mengen ergreifen und begreifen, sortieren, wiegen, messen, vergleichen und räumlichen Vorstellungen. In der Geometrie lernen die Kinder die verschiedenen Formen kennen. Im Kita-Alltag haben wir vielfältige Möglichkeiten, die Kinder mit Freude und Spaß in die Bereiche der Mathematik einzuführen.

Schon im Alter von zwei Jahren lernen die Kinder bei uns den Umgang mit geometrischen Formen (z.B. LEGO und Bausteine, Ballspiele). Die Zählkompetenz und das Mengenverständnis werden ihnen durch Würfelspiele, Sortierspiele und Abzählreime näher gebracht.

So erwerben sie mit zunehmendem Alter, bis zu ihrem Eintritt in die Schule, die mathematischen Gesetzmäßigkeiten.

Die tägliche Umsetzung ist uns sehr wichtig, da die mathematischen Lernvorgänge in enger Verbindung zu den Bereichen Musik und Tanz, Bewegung und Sport sowie Sprache und Literacy stehen.

5.5 Verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder

5.5.1 Umwelt

Rund um das Thema Umwelt vermitteln wir den Kindern allgemein sparsam mit den Ressourcen unserer Schöpfung umzugehen.

In der Kita lernen die Kinder den Müll zu trennen. In jedem Gruppenraum stehen entsprechend farbliche Mülleimer, um den Kindern die Mülltrennung zu erleichtern. Um unnötige Verpackungen zu vermeiden, bringen die Kinder ihr Frühstück in Brotdosen mit.

Zusätzlich folgen einmal im Jahr die vier- bis fünfjährigen Kinder der Projektgruppe „Naturwachtel“, dem Aufruf des hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Sie nehmen an der Aktion „Sauberhaftes Hessen“ teil. Gemeinsam sammeln die Kinder achtlos weggeworfenen Abfall rund um die Kita. Sie erleben so auf spielerische Art, was sie selbst für eine saubere Umwelt tun können und erleben, dass ihr Handeln etwas bewegt. Es bietet den Kindern einen weiteren aktiven Einstieg in den Umweltschutz.

5.5.2 Demokratie und Politik

Demokratie bedeutet, eine freie Meinung zu einem Thema zu entwickeln, diese zu vertreten, dabei die Meinung Anderer anzuhören und zu akzeptieren, um daraufhin gemeinsam einen Lösungsweg (Kompromiss) zu finden.

In unserer Kita leben wir den Kindern Alltagsdemokratie vor, in dem wir sie als Partner sehen und sie in verschiedene Entscheidungen mit einbeziehen.

Das bedeutet für uns, dass wir das Kind ermutigen und befähigen altersentsprechend mit zu entscheiden und zu wählen z.B. bei

- der Spielpartnerwahl
- den Geburtstagsfeiern
- der Auswahl der Zutaten für das kauaktive Frühstück

- den Kochvorschlägen für das Mittagessen
- der Namensgebung bei Spielgeräten oder Handpuppen
- der Gestaltung des Freispielles

Durch das Mitspracherecht (Partizipation) erfährt das Kind Anerkennung und wird motiviert, sich am Kitaleben zu beteiligen.

5.5.3 Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur

Unsere pädagogische Aufgabe sehen wir darin, Kinder zu verantwortungsvollen und wertorientiert handelnden Individuen zu erziehen. Die Kinder sind eigenständige Mitglieder in einer Gemeinschaft. Auf dieser Grundlage ist das Erlernen und Einhalten von Regeln und Werten für das Zusammenleben notwendig. Die Fachkräfte unserer Kita stellen gemeinsam mit den Kindern soziale Regeln auf. Als Bezugspersonen des Kindes haben wir eine Vorbildfunktion für das Erlernen und Umsetzen von Werten.

5.5.4 Religiösität und Wertorientierung

Unsere Kita ist ein bedeutender Teil der Pfarrgemeinde „St. Peter und Paul“. Sie ist ein Ort der Begegnung und des Austausches. Wir arbeiten familienorientiert und sind mit dem pastoralen Raum vernetzt.

Der Träger und die pädagogischen Mitarbeiter*innen treffen hier auf eine Vielzahl von Lebensformen, Weltanschauungen und Werten, die eine große Herausforderung darstellen.

Pastorales Handeln- nämlich die Liebe Gottes zu allen Menschen zu bezeugen, steht im Fokus unseres Handelns. Deshalb begegnen wir unabhängig von Religion, Kultur und Herkunft, den Kindern und Familien uneingeschränkt mit Respekt und Wertschätzung. Sie erleben ein kooperatives Miteinander auf Augenhöhe.

Die religiöse Erziehung ist der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit, die sich an unserem Leitbild orientiert.

Aufgrund unseres christlichen Menschenbildes gehen wir davon aus, dass in allen Kindern unermessliche Potentiale liegen. Mit unserer Hilfe haben alle Kinder die Chance, positive Eigenschaften, die in ihnen stecken, zu entwickeln. Wir nehmen sie so an, wie sie sind und fördern ihre individuellen Eigenschaften und Potentiale.

Wir wollen:

- die Kinder zu selbstständigen und eigenverantwortlichen Menschen erziehen
- mit den Kindern Akzeptanz und Toleranz leben
- die Eltern aktiv am Leben der Kita teilhaben lassen
- Vorbilder für eine christliche Wertehaltung sein

Unsere katholische Grundhaltung ist stark verbunden mit den Bereichen Emotionalität und soziale Erziehung. Deshalb ist es uns wichtig, dass das Kind sich in der katholischen Kindertagesstätte in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des gegenseitigen Vertrauens, mit sich selbst und seiner Umwelt, positiv auseinandersetzen kann.

Wir bieten dem Kind Raum zum eigenen **WERDEN** und **WACHSEN**, die Gemeinschaft spielt dabei eine wichtige Rolle.

„Den Glauben an Gott geben wir an unsere Kinder weiter, in dem wir“:

- den Kindern die Möglichkeit bieten, Werte kennen zu lernen und Sicherheit zu finden
- mit den Kindern gemeinsam beten
- mit den Kindern über das Leben und die Schöpfung nachdenken
- gemeinsam die Feste des Kirchenjahres feiern
- religionspädagogische Angebote durchführen
- katholische Lieder singen, biblische Geschichten erzählen
- zusammen mit den Kindern religiöse und ethische Fragestellungen in den Blick nehmen
- mit den Kindern gemeinsam Gottesdienste besuchen und mitgestalten

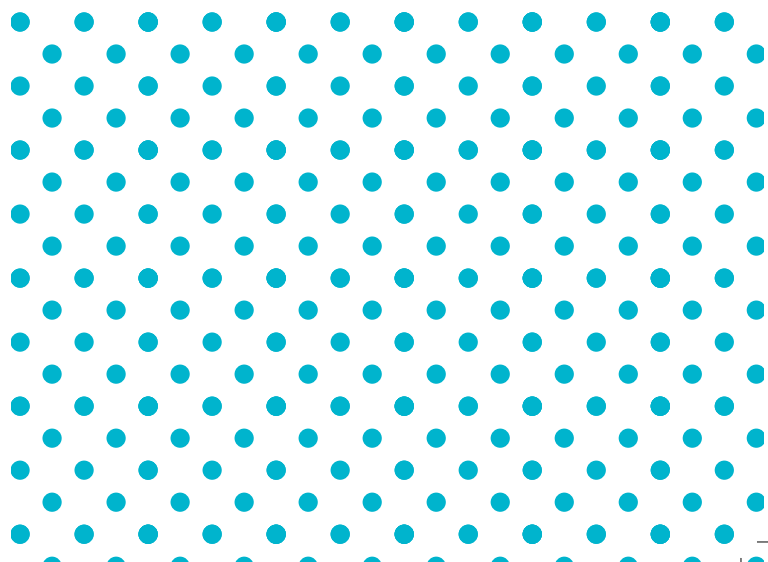
In der Kindertagesstätte St. Marien treffen Kinder und Erwachsene mit verschiedenem kulturellem und sozialem Hintergrund aufeinander. Das erleben wir als Bereicherung und vermitteln dies auch den Kindern, indem wir Interesse an den unterschiedlichen Kulturen zeigen und deren Besonderheiten im Kita-Alltag wertschätzend berücksichtigen.

Im Gruppengeschehen können die Kinder Kontakte und Beziehungen zueinander aufbauen und erfahren sich als wichtiger, maßgeblicher Teil des Ganzen.

Gemeinsam getroffene Regeln und Vereinbarungen unterstützen die Kinder dabei, soziale Grundhaltungen zu entwickeln, die sich an christlichen Werten, wie Nächstenliebe, Friedfertigkeit, Gewaltlosigkeit, Toleranz sowie Achtung vor der Schöpfung orientieren.

5.6 Übergänge und Transitionen

Als **Transition** werden bedeutende Übergänge im Leben eines Menschen beschrieben, die bewältigt werden müssen. Innerhalb dieser Phasen finden in relativ kurzer Zeit wichtige Veränderungen statt. Kinder in diesen Veränderungsprozessen sind unterschiedlichen Belastungen unterworfen, da sie sich an eine neue Situation anpassen müssen.



Als sogenanntes „kritisches Lebensereignis“ kann sich ein Übergang positiv oder negativ auf die Entwicklung eines Kindes auswirken. Gelingt die Anpassung an die neue Lebenssituation nicht, entsteht Stress.

Positive Übergangsbewältigung macht unsere Kinder stark: Sie lernen Kompetenzen, sich z.B. auf neue Situationen einzulassen, sich mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, aber sich auch zu verändern = sich der Herausforderung anzupassen. Übergänge sollen keine Stresssituationen für die Kinder sein. Deshalb setzen wir uns mit Übergangssituationen bewusst auseinander und gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein.

5.6.1 Übergänge von der Familie in die Kita

Wir bieten den Eltern mit dem Kind einen Schnuppertermin an. Sie sollen die Bezugspersonen, die Kinder, den Ablauf und ihr neues Umfeld kennen lernen. Die Eingewöhnung ist angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Hierbei begleiten die Eltern an den ersten Tagen ihr Kind im Kita Alltag. Die Eltern erleben dabei ihr Kind in der neuen Situation und vermitteln ihnen gleichzeitig: „Diese neue Umgebung ist in Ordnung. Du kannst ihr vertrauen, weil wir ihr vertrauen.“ Im Laufe der Eingewöhnung sollen die Eltern für kurze Zeit den Gruppenraum verlassen, um ihrem Kind erste Trennungserfahrungen zu ermöglichen. Dabei wird die Reaktion des Kindes sehr genau beobachtet und mit den Eltern reflektiert, um individuell auf die Bedürfnisse des Kindes reagieren zu können und Überforderung zu vermeiden. Die älteren Kinder übernehmen gerne Patenschaften und kümmern sich um die Klei-

nen. Sie lernen ganz behutsam den Tagesablauf kennen und beteiligen sich daran. Am Anfang dürfen die Kinder auch ihr Kuscheltier oder Lieblingsspiel mitbringen, das sorgt für Stressreduzierung. Sorgen und Bedürfnisse der Eltern werden ernst genommen und beachtet.

5.6.2 Übergänge in eine andere Gruppe

Die Kinder aus der U3 Gruppe wechseln in eine andere Gruppe

Dieser Prozess erfolgt bei uns oft mit dem 4. bis 5. Lebensjahr. Auch hier ist eine Eingewöhnung vorgesehen. Schon während des Freispiels auf dem Außengelände oder bei gruppenübergreifenden Aktionen sowie der Betreuung am Nachmittag haben die Kinder schon erste Kontakte zu ihren neuen Bezugsgruppen geknüpft. Weiterhin besuchen die Kinder für eine begrenzte Zeit ihre neue Gruppe, um so neue Kontakte zu den Gruppenkindern und den Erzieher*innen zu bekommen. Wir achten bei der Auswahl der neuen Gruppe darauf, dass kein Kind alleine wechselt, sondern immer Kinder, die sich bereits aus der alten Gruppe kennen, um so einen „Sicherheitsanker“ im neuen Umfeld zu bieten. Zu gegebener Zeit, nach der Eingewöhnung, geben wir den Eltern ein mündliches Feedback.

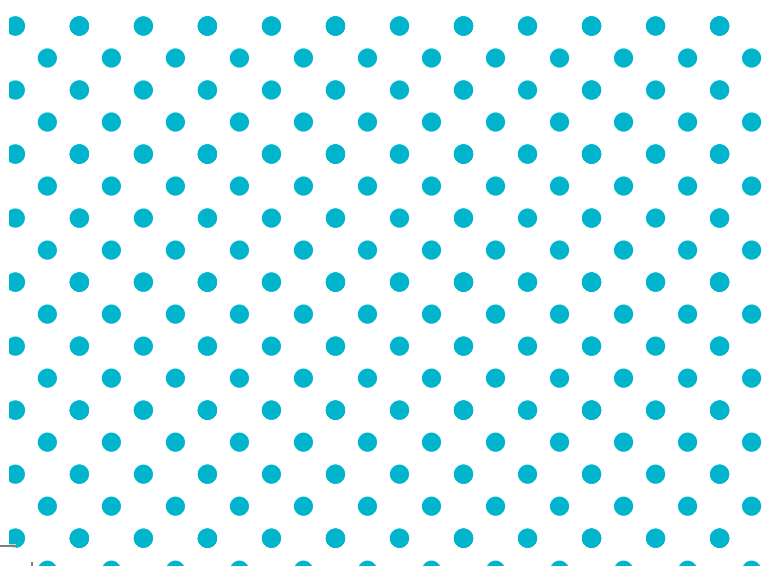
5.6.3 Übergänge von der Kita in die Grundschule

In der Regel freuen sich die Kinder und sind hochmotiviert eingeschult zu werden. Trotzdem schwingt bei dem Kind eine gewisse Unsicherheit mit:

- Was kommt auf mich zu?
- Was wird von mir erwartet?
- Wer sind die Anderen?
- Werde ich angenommen?
- Wie wird mein Tag aussehen?

Auch die Eltern stehen dieser Veränderung mit Spannung gegenüber:

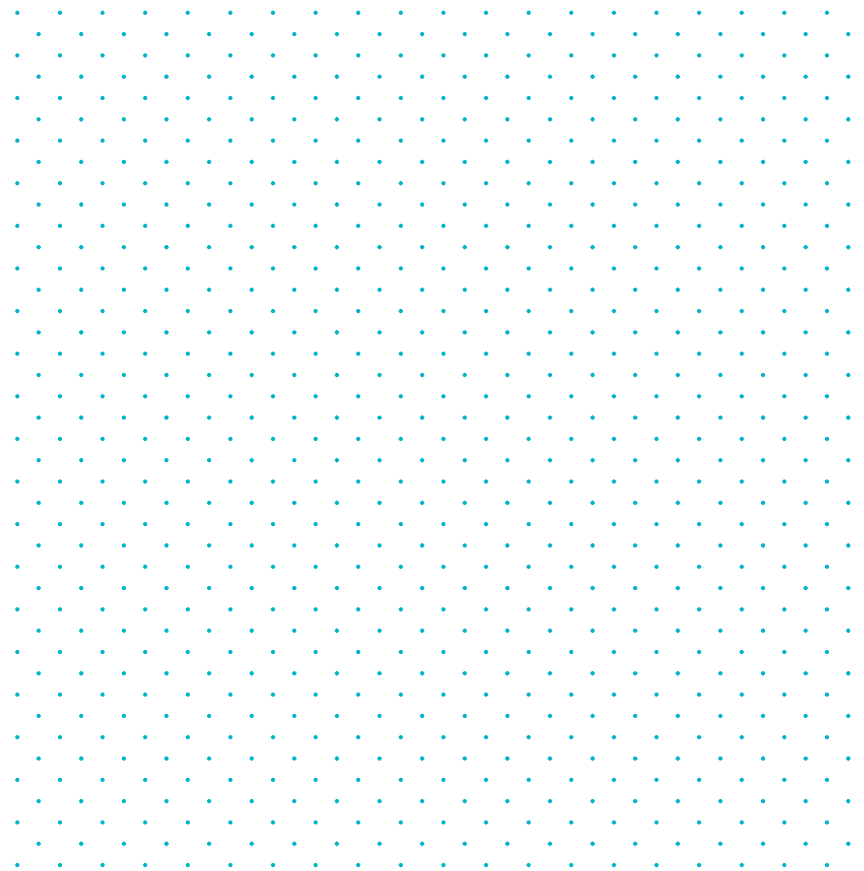
- Können die Kinder auf ihre vielschichtigen Erfahrungen, die sie in der Kita erlebt haben, zurückgreifen?
- Wie hoch sind die Chancen, dass unser Kind seinen neuen Lebensabschnitt gut bewältigen kann?



Wir kooperieren mit der Grundschule und organisieren gemeinsame Aktionen, wie beispielsweise den Schnuppertag in der Schule, einen Vorlesetag, der von den Grundschulern gestaltet wird. Das vermittelt den Kindern erste Kenntnisse bezüglich des neuen Bildungsortes und ermöglicht das Kennenlernen der neuen Bezugspersonen. So gewinnen die Kinder Sicherheit und Vertrauen für den neuen Lebensabschnitt.

Wichtig ist, dass das Kind schulfähig ist, denn in der Grundschule wird ein entsprechendes Sozial- und Leistungsverhalten vorausgesetzt, das dem Kind ermöglicht, am Unterricht aktiv teilzunehmen. In Zusammenarbeit mit Kita- und Schulpersonal wird speziell ein Elternnachmittag angeboten, der die Voraussetzungen für einen Schuleintritt aufzeigt.

Übergänge sind als gelungen zu betrachten, wenn Kinder ihr Wohlbefinden zum Ausdruck bringen, Freunde gefunden haben und Bildungsangebote mit Freude annehmen.



5.7 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Somit können wir die Stärken und die Schwächen der Kinder besser wahrnehmen. Die Ergebnisse unserer unterschiedlichen Beobachtungen und Dokumentationen vermitteln uns als Fachkraft und den Eltern Einblicke in den Entwicklungsstand der Kinder. Anhand der Beobachtungen orientieren wir uns an den Stärken und Interessen der Kinder.

Beobachtungsschwerpunkte ergeben sich nach den Fragen:

- Warum möchte ich beobachten?
- Was möchte ich beobachten?
- Wie möchte ich beobachten?
- Wann möchte ich beobachten?

Uns stehen folgende Beobachtungsinstrumente zur Verfügung:

Dokumentation der Eingewöhnungsphase

Die Erziehungsberechtigten füllen einen Fragebogen mit Eintritt in die Kita aus, indem sie unter anderem ihre Erwartungshaltung an die Fachkräfte mitteilen. Damit erfahren wir mehr über die Vorlieben, Gewohnheiten, die Emotionalität und das Spiel- und Sozialverhalten des Kindes. Diese Informationen der Eltern sind hilfreich bei der Eingewöhnung des Kindes. Es erleichtert uns Fachkräften eine angemessene Bindung zum Kind aufzubauen. Die Eingewöhnungszeit des Kindes wird von den Fachkräften kurz schriftlich dokumentiert und dient, nach der gelungenen Eingewöhnung, als Grundlage für ein Elterngespräch.

Gelsenkirchener Entwicklungsbogen

Für jedes Kind wird ein individueller Entwicklungsbogen angelegt. Darin werden die Fortschritte in seiner Entwicklung festgehalten. Die-

ser dient als Vorlage für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Nach Verlassen unserer Kita bekommen die Eltern diese Dokumentation ausgehändigt.

Videodokumentation

Nach Einholung der Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten, filmen wir bei Bedarf die Kinder in bestimmten Situationen, um einen Einblick in die Entwicklung des Kindes zu bekommen. Diese Videodokumentation kann gegebenenfalls bei dem Entwicklungsgespräch mit einbezogen werden. Im Anschluss werden die Aufzeichnungen gelöscht.

KiSS (Kinder-Sprachscreening)

Das Kindersprachscreening KiSS wird in unserer Einrichtung für vier- bis viereinhalbjährige Kinder durchgeführt, um die Sprachentwicklung zu erfassen. Alle Fachkräfte der Kita haben die KiSS-Zertifizierung.

Verfahren zur Erkennung von Teilleistungsschwächen

Zur Erfassung von Teilleistungsschwächen und zur Entwicklungsstandserhebung von kognitiven Defiziten werden nach dem Buch „Hurra ich kann's“ von Brigitte Sindelar und Franz Sedlak die Kinder im Alter von fünf bis sechs Jahren geprüft. Getestet werden die Bereiche: Bewegung, Sinne, Gedächtnis, Konzentration und die soziale Wahrnehmung. Entsprechend der Ergebnisse wird das einzelne Kind nach seinen Bedürfnissen gefördert. Die Eltern werden hierüber in Kenntnis gesetzt und erhalten Anregungen zur Förderung ihres Kindes.

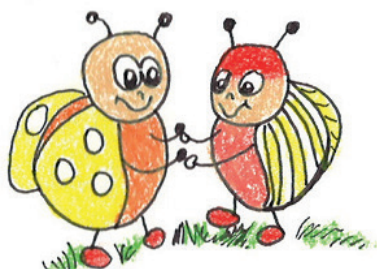
Dokumentation der Projektgruppen

Jede einzelne Projektgruppe fertigt eigenständig zu ihren Programmpunkten und Aktionen eine Dokumentation an, die für Interessierte zur Verfügung gestellt wird.

5.8 Projekte und Programme

Projektgruppen in unserer Kita

Unsere Projektgruppenarbeit findet gruppenübergreifend innerhalb und außerhalb der Kita statt. Die Kinder sind nach Alter in die Projektgruppen eingeteilt. Jede Projektgruppe hat unterschiedliche Themen und findet regelmäßig statt. Ziel ist es, dass Kinder in den verschiedenen Projektgruppen zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen und ein Wir-Gefühl entwickeln.



Projektgruppe der Drei- bis Vierjährigen

Sonnenkäfer

Schon unsere Kleinsten treffen sich gruppenübergreifend einmal im Monat, um Finger-, Kreis- und Singspiele entsprechend der Jahreszeit oder einer Thematik zu erleben.



Projektgruppen der Vier- bis Fünfjährigen

Naturwichtel

Vor Eintritt in die Vorschularbeit erkunden die vier bis fünfjährigen Kinder die Natur- und Erlebnisräume von Bad Camberg.

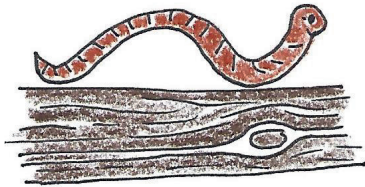
Begleitet werden sie von einer externen Waldpädagogin und Dipl. Biologin. Diese bringt den Kindern wöchentlich die Wunder der Natur näher. Dies geschieht im Kurpark. Sie lernen dabei den achtsamen Umgang mit Tieren und Pflanzen.



Integratives Turnen

Jede Woche treffen wir uns mit den Kindern der Freiherr- von-Schütz- Schule zum gemeinsamen Turnen. Unsere Kinder lernen hier den Kontakt zu Gleichaltrigen mit Beeinträchtigungen und entwickeln somit ihre Sozialkompetenz.

Holzwürmer



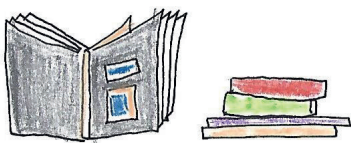
Die Holzwürmer lernen den Umgang mit Holzarten und verschiedenen Werkzeugen. Dabei dürfen die Kinder ihre eigenen Ideen einbringen und umsetzen. So lernen sie verschiedene Materialien und Bearbeitungsmöglichkeiten kennen und können ihre Kreativität weiter entwickeln.

zahlenland



Jede Woche findet das Zahlenland in der Kita oder im nahegelegenen Kurpark statt. Die Kinder lernen spielerisch alles über Formen, Mengen, Größen und Zahlen von 1 bis 12. Dabei geht es weniger darum Wissen zu vermitteln, sondern mehr um das Zahlenverständnis der Kinder zu fördern.

Bücherei



Der wöchentliche Besuch in der Stadtbücherei ist Grundlage für den Zugang zur Literatur im frühkindlichen Alter. Dort können die Kinder in der Fülle der Bücher alleine stöbern, sich Bücher ausleihen, die sie mit in die Kita nehmen. Auf diese Weise lernen sie den verantwortungsvollen und sorgfältigen Umgang mit Büchern. Die Kinder erhalten einen Büchereiausweis, der bei jedem Besuch einen Stempel erhält. Ist dieser voll, werden sie mit einem kleinen Geschenk belohnt.

Projektgruppen und Programme der Vorschulkinder

Bastelkünstler

In dieser Kleingruppe erlernen die Kinder mit außergewöhnlichen Materialien, die nicht im alltäglichen Gruppengeschehen verwendet werden wie z.B. Acrylfarben, Gips, verschiedene Textilien, Keramikfliesen, Ton, uvm. besondere Bastelarbeiten zu erstellen. Wir fördern damit die Feinmotorik und die kindliche Kreativität.



Tanzknirpse

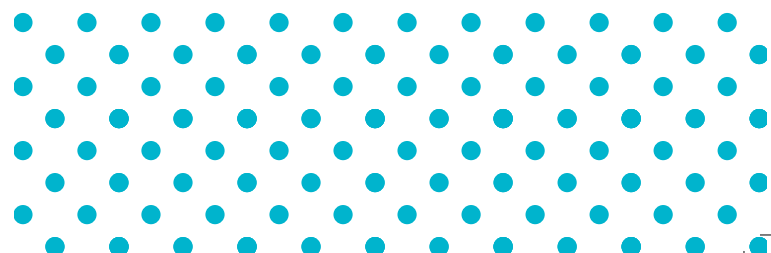
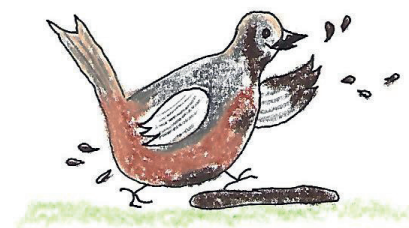
Mit den Kindern erlernen wir Tänze zu aktuellen und alten Hits. Sie werden dann an öffentlichen Veranstaltungen beispielsweise zur Kerb, Kreuzkapellenfest und Seniorennachmittagen oder in der Einrichtung vorgeführt. Das Tanzen fördert die Fähigkeit sich rhythmisch zur Musik zu bewegen.

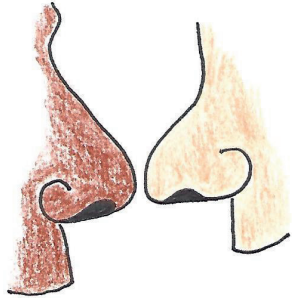


Dreckspatzen

Die Gruppe Dreckspatzen hat den Schwerpunkt Umwelt und Natur. In Wald, Wiese und am Bach werden die Lebensräume von Pflanzen und Tieren beobachtet, erforscht und die daraus gewonnenen Erkenntnisse vertieft.

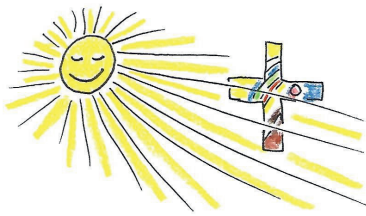
Ein großes Thema ist auch die Umsetzung der fünf Säulen von Sebastian Kneipp (Ernährung, Wasser, Bewegung, Heilpflanzen und Lebensordnung). Durch praktische Erlebnisse z.B. Besuch des Kräutergartens, Kneippgüsse, Brotbacken und Kräuterquark herstellen wird den Kindern die Wirkung der Kneippschen Elemente näher gebracht.





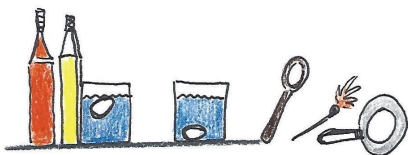
Spürnasen

Hier unternehmen die Kinder verschiedene Exkursionen um ihren Lebensraum und ihre Umwelt besser kennen zu lernen (u. a. Brandschutzerziehung mit Besuch bei der Feuerwehr oder ein Besuch in einer Großbäckerei). Ein großes Augenmerk wird auf die Verkehrserziehung gelegt (Puppenbühne Westhessen, ADACUS, praktische Übungen im Straßenverkehr und ein Elternabend). Zum Abschluss findet eine Verkehrsprüfung statt, die mit einer Urkunde belohnt wird.



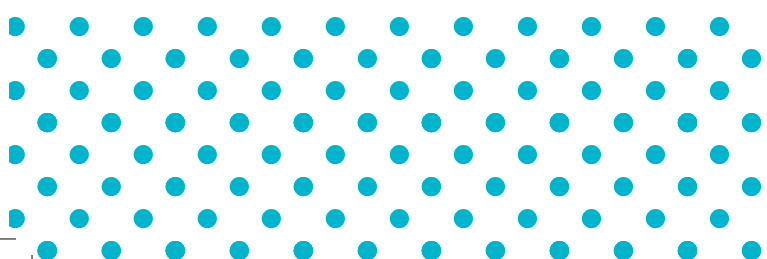
Sonnenstrahlen

Eine religionspädagogische Fachkraft und ein/e Pastoralreferent*in bringen den Kindern den kirchlichen Jahreskreis näher und gestalten gemeinsame Gottesdienste. Zusätzlich finden Aktionen im pastoralen Raum statt. Dazu gehören u. a. Kinder-Kirchenführungen, Kreuzweg, Dombesuch in Limburg, uvm.



Kleine Forscher

In dieser Projektgruppe gehen wir auf den Forscherdrang unserer Kinder ein und legen somit einen wichtigen Grundstein für das Interesse an der Naturwissenschaft. Mit spannenden Aufgaben und Fragestellungen werden die Kinder vor eine Problematik gestellt und suchen gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten. Es wird viel ausprobiert und experimentiert. Naturwissenschaftliche Zusammenhänge werden den Kindern anschaulich verständlich gemacht. Zum Abschluss des „Kita-Forscher-Jahres“ wird als Höhepunkt ein Forschertag zu allen durchgeführten Experimenten veranstaltet. Die Kinder stellen an diesem Tag ihr erworbenes Wissen unter Beweis. Als Anerkennung bekommt jedes Vorschulkind eine Urkunde.



Vorschulprogramm

Vorschulkinder sind unsere „Großen“, die ihr letztes Jahr in der Kindertagesstätte verbringen. Während dieser Zeit finden zusätzliche Aktivitäten für diese Altersgruppe statt.

Vorschulmappe

Um die Kinder gut auf die Schule vorzubereiten, wird mit einer selbsterstellten Vorschulmappe gearbeitet. Diese soll die Wahrnehmung, Ausdauer, Konzentration, logisches Denken und das selbstständige Arbeiten fördern.

Faltmappe

In der Faltmappe mit der Geschichte über „Das

kleine blaue Quadrat“ werden verschiedene Objekte aus Papier gefaltet. Auch hier wird Geduld, Fingerfertigkeit und genaues Arbeiten gefördert.

Würzburger Trainingsprogramm

Mit dem Würzburger Trainingsprogramm fördern wir eine Verbesserung der phonologischen Bewusstheit des Kindes. 20 Wochen lang werden die Kinder täglich etwa 15 Minuten an Laute, Buchstaben und Buchstabenketten, Reime und Sätze herangeführt, um ihnen so auf spielerische Weise die Voraussetzungen eines erfolgreichen Sprach- und Schrifterwerbs zu ermöglichen.

Programme in unserer Kita



Papilio – zertifiziert –

Papilio ist ein spezielles Programm für Kindertageseinrichtungen und dient der Förderung einer gesunden psychischen Entwicklung und der Verhinderung von Verhaltensproblemen. Die Altersspanne von 3–6 Jahren bietet sich besonders an, da die Kinder in diesem Alter viele grundlegende, emotionale und soziale Fertigkeiten erwerben, die langfristig eine positive Entwicklung unterstützen.

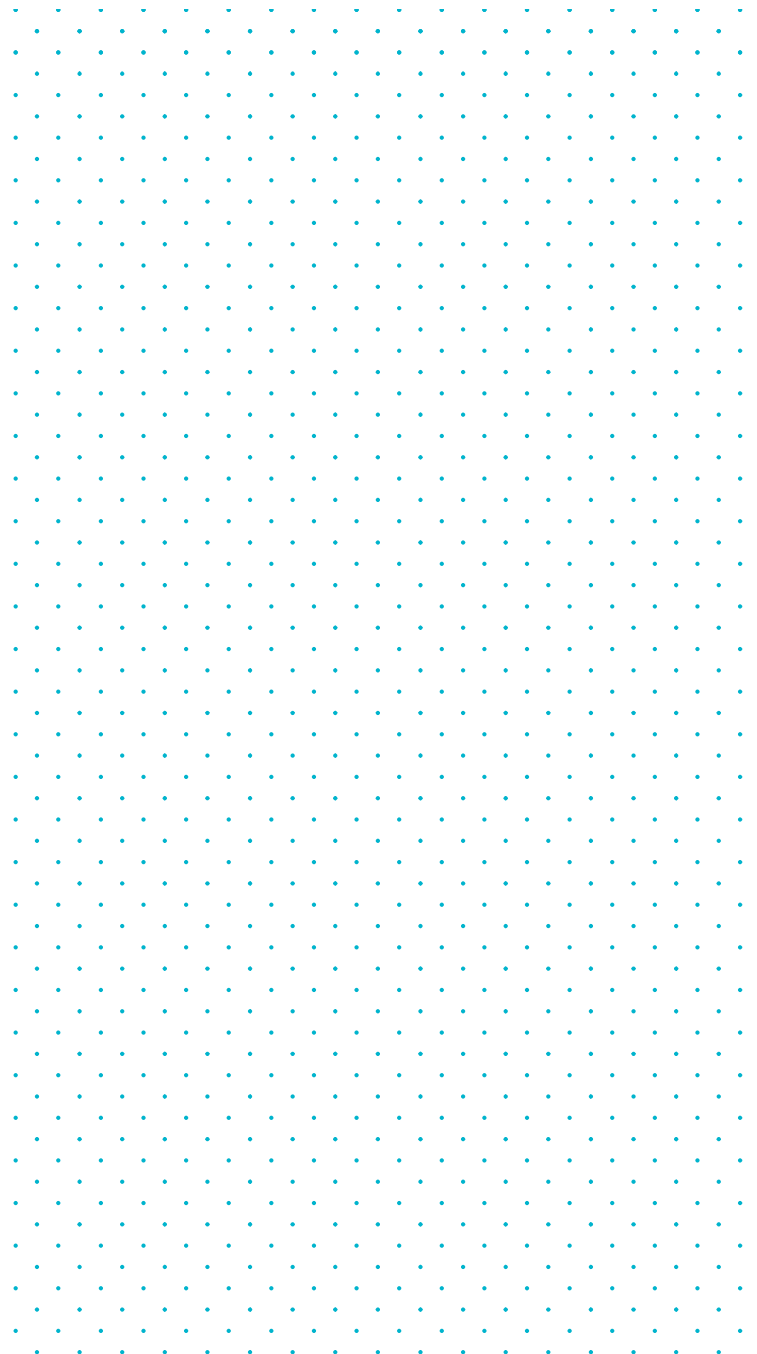
Doch nicht nur die Kinder sind gefordert, sondern auch die Erzieher*innen und die Eltern.

Bestandteile des Erziehungsverhaltens sind:

Loben von erwünschtem Verhalten

- Ich-Botschaften
- Umgang mit Regeln
- Umgang mit unerwünschtem Verhalten

Wichtig hierfür ist eine systematische Herangehensweise, die bei Papilio in drei kindorientierte Maßnahmen aufgeteilt ist.



1. Kindorientierte Maßnahme:

„Spielzeug-macht-Ferien-Tag“

An diesem Tag wird auf herkömmliches Spielzeug verzichtet. Die Kinder werden angeregt, sich gemeinsam über mögliche alternative Spiele auszutauschen. Somit entstehen mehr Möglichkeiten in soziale Austauschprozesse zu treten. Kinder lernen sich besser kennen und Freundschaften werden gefördert.

2. Kindorientierte Maßnahme:

„Paula und die Kistenkobolde“

Die Kinder lernen vier Kobolde kennen, von denen jeder ein Basisgefühl darstellt.



- der Bibberbold – Angst
- der Zornibold – Ärger
- der Freudibold – Freude
- der Heulibold – Traurigkeit

Die Kinder nehmen ihre und die Gefühle der Anderen besser wahr. Sie lernen Möglichkeiten kennen, die Gefühle zu regulieren und besser damit umzugehen.

3. Kindorientierte Maßnahme:

„Meins-deinsdeins-unser-Spiel“

Hierbei lernen die Kinder spielerisch soziale Regeln und deren Anwendungen kennen. Das Einhalten der vereinbarten Regeln wird in einer festgelegten Spielzeit geübt und gefestigt.



zahnhygiene

Best Practice – zertifiziert –

Unser Beitrag für die Gesundheit unserer Kinder ist das Zahnpflegeprojekt mit unserem Patenschaftszahnarzt*in. Seit vielen Jahren gibt es in unserer Einrichtung in allen Gruppen den „Zuckerfreien Vormittag“. Dazu gehört auch ein gesundes, kauaktives Frühstück (Brot belegt mit Käse oder Wurst, Obst, Tomate, Gurke, Karotten, etc.), das die Kinder von zu Hause mitbringen. Als Getränk bieten wir in der Kita Mineralwasser und ungesüßten Tee an.

Einmal im Monat bereiten die Kinder mit ihren Erzieher*innen in den Gruppen ein zahngesundes und kauaktives Frühstück zu. Wird der zuckerfreie Vormittag eingehalten, ist Naschen am



Nach dem Motto:

„Kinder üben KAI^{plus}, Eltern putzen Kinderzähne sauber“

Nachmittag erlaubt, da die Eltern am Abend die Zähne ihrer Kinder gründlich nachputzen. Schon bei der Anmeldung erhalten die Eltern Informationsunterlagen zur Zahngesundheit ihrer Kinder. Mit Eintritt in die Kita bekommt jedes Kind seine eigene Zahnbürste, die mit einem Symbol versehen ist und in einer Zahnputzleiste aufbewahrt wird.

Nach dem Frühstück ist das regelmäßige Üben der KAI plus Systematik eine Selbstverständlichkeit für die Kinder geworden.

Jährlich findet für alle Kinder eine Projektwoche „Zahnpflege“ statt. Zur praktischen Unterstützung besucht uns unser/e Patenschaftszahnarzt*in. Die Praxishelfer*innen zeigen allen Kindern die richtige Anwendung der KAI plus Systematik.

Unsere Vorschulkinder gehen in die Zahnarztpraxis, um dort „hautnah“ die Arbeit ihrer/s Patenschaftszahnarztes zu sehen und zu erleben.

Alle Erzieher*innen nehmen regelmäßig an den themenbezogenen Fortbildungen des Arbeitskreises Jugendzahnpflege teil. Somit ist gewährleistet, dass Neuerungen im Bereich der Kinderzahnpflege direkt umgesetzt werden.

Hessischer Bewegungskindergarten – zertifiziert –

Nur wenn Kinder sich bewegen, können sie sich die Welt erschließen, soziale Kontakte erfahren sowie eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten kennenlernen und auf diese Weise Selbstvertrauen entwickeln.

Diese Bewegungsförderung ist gerade in Zeiten von zunehmender Passivität durch Medienkonsum im Rahmen der Gesundheitserziehung und Prophylaxe wichtig und so haben wir ein vielfältiges Bewegungsangebot im Alltag verankert. Jeden Morgen wird in unserer Kita ein Bewegungsangebot durchgeführt. Dieses wird individuell auf die Kinder angepasst und variiert

je nach Witterung. Bei gutem Wetter findet der Frühsport in der verkehrsberuhigten Straße vor der Kita statt und bei schlechtem Wetter in unserem Mehrzweckraum. Zusätzlich bieten wir offene und angeleitete Aktionen im Kita-Alltag an. Im Zuge der Bewegungsförderung legen wir Wert auf die Kooperation mit der Turngemeinde Bad Camberg, bei dem die Kinder ein wöchentliches Turnangebot wahrnehmen. Gemeinsam mit der Freiherr-von-Schütz-Schule erfahren unsere Kinder ebenfalls wöchentlich ein integratives Bewegungsangebot in der TG Halle.

Wichtige Bestandteile innerhalb unseres Konzeptes als Bewegungskita sind die zahlreichen Bewegungsaufforderungen durch die räumliche Gestaltung und Materialien, wie z. B. beispielbare Flure, Treppen, Elemente zum Bauen und Klettern, Laufräder, Bälle, Seile u.v.m. sowie das große Außengelände, das so oft wie möglich genutzt wird. Als Erzieher*innen leben wir eine Vorbildfunktion für bewegungsfreudige Aktivitäten vor.

SprachKita

Unsere Kita verfügt über eine Sprachexpertin, die das Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ in den Gruppen begleitet. Gefördert wird das Programm vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Das Konzept beruht auf drei Säulen.

1. Die alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit

Hier lernen die Kinder spielerisch, ganz nebenbei die deutsche Sprache, lernen Buchstaben deutlich auszusprechen und erweitern ihren Wortschatz. Wir nutzen viele alltägliche Situationen, wie das Freispiel, die Mahlzeiten oder die An- und Ausziehsituation, um auf natürliche Art die Sprachentwicklung zu fördern. Dabei legen wir Wert darauf, die Kinder nicht zu korrigieren, sondern im verbalen Austausch mit ihnen die richtigen Laute, Worte und Sätze zu benutzen.

2. Inklusive Pädagogik

Durch die Vielfalt der Kinder in unserer Kita eröffnen sich zahlreiche Sprachanlässe, die genutzt werden, um zu einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung beizutragen.

3. Zusammenarbeit mit den Familien

Um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung ganzheitlich begleiten zu können, ist es uns wichtig, mit den Eltern und Familien eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einzugehen. Zu unseren Aufgaben gehört es, Eltern zu beraten, wie sie auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können.

KiSS – zertifiziert –

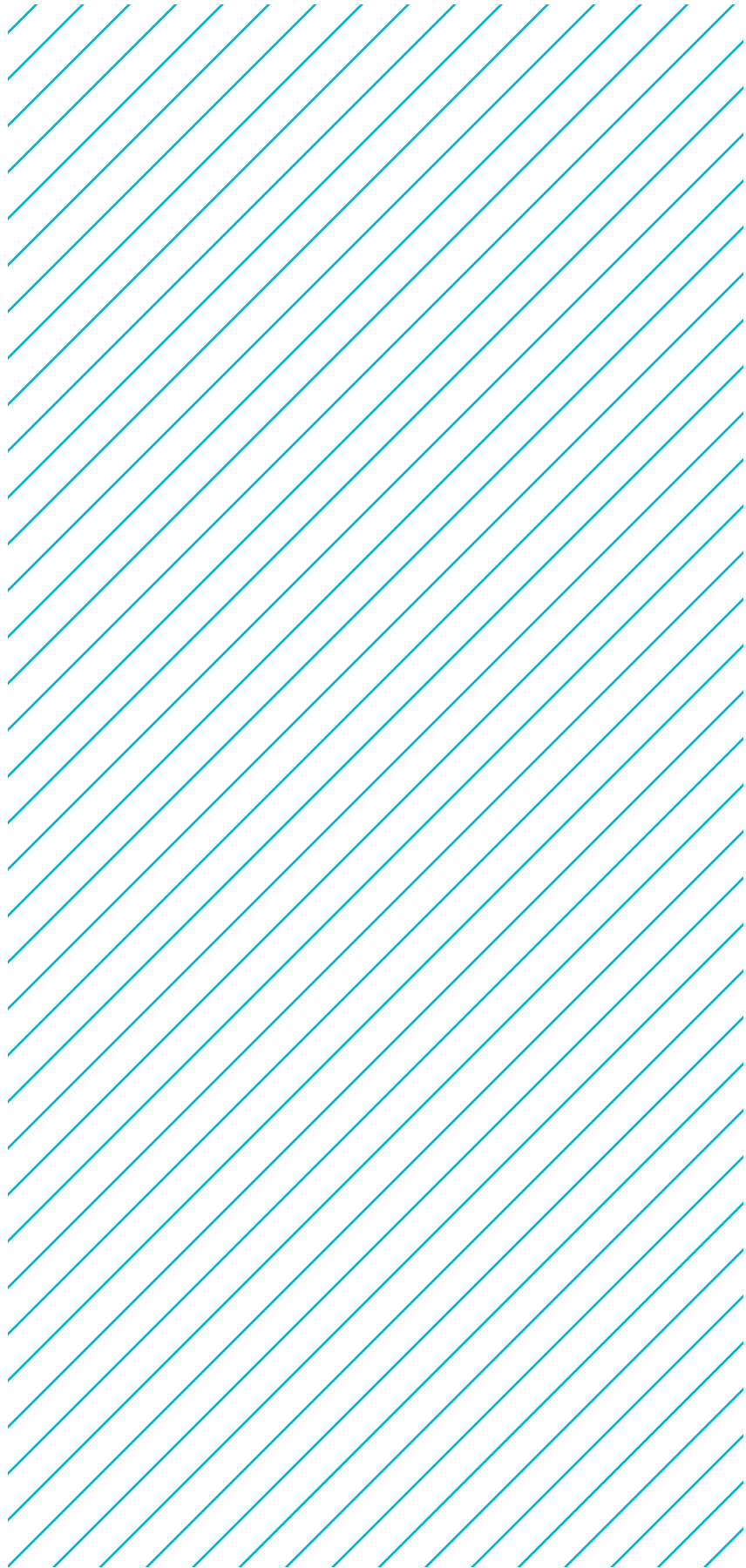
Zur Sprachstandserfassung für vier- bis viereinhalbjährige Kinder führen wir das vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration entwickelte Kindersprachscreening KiSS durch. Anhand eines systematischen Verfahrens überprüfen und beobachten wir den Sprachstand der Kinder und bestimmen die sprachlichen Fähigkeiten und das Kommunikationsverhalten.

Wir erreichen dadurch eine ganzheitliche Erfassung der sprachlichen Fähigkeiten sowie Entwicklungsrückstände im Sprachbereich als Grundlage für eine frühzeitige sprachliche Förderung.

Unsere pädagogischen Fachkräfte wurden in einer theoretischen und praktischen Schulung unterwiesen und zertifiziert.

SunPass Gesunder Sonnenspaß für Kinder – zertifiziert –

Kinderhaut ist besonders schutzbedürftig, deshalb soll mit dem Projekt die Wichtigkeit des Sonnenschutzes bereits im Kindergartenalter erlernt werden. Ziel ist es, den Sonnenschutz in den Alltag der Kinder einzubauen und damit Sonnenbrände, zu starken UV-Belastungen und letztendlich Hautkrebserkrankungen vorzu-



beugen. Dies bedeutet nicht, die Sonne komplett zu meiden, sondern einige Regeln zu beachten, die das Risiko zu erkranken deutlich senken.

Hierzu findet jedes Jahr ein Projekt mit den Vorschulkindern statt, indem ihnen die Fachkräfte spielerisch die Wichtigkeit des Sonnenschutzes erklären. Mit Hilfe von Liedern zum Thema „Wie creme ich mich richtig ein?“ und einem Heft, das gemeinsam mit den Kindern erarbeitet wird. Dieses dürfen sie mit Beendigung des Projektes mit nach Hause nehmen.

Einmal jährlich findet in unserer Kindertageseinrichtung ein Elternabend zum Thema „Gesunder Sonnenspaß für Kinder“ statt. Dieser wird von einer/m Mitarbeiter*in der Hessischen Krebsgesellschaft e.V. geleitet. Dort wird den Eltern die Wichtigkeit des Sonnenschutzes erklärt, und dass sie ihre Kinder bereits morgens zu Hause eincremen sollen (LSF 50).

Die Kinder, die unsere Einrichtung durchgehend besuchen, werden nach dem Mittagessen von den Fachkräften nochmals mit Sonnenschutzcreme eingecremt.

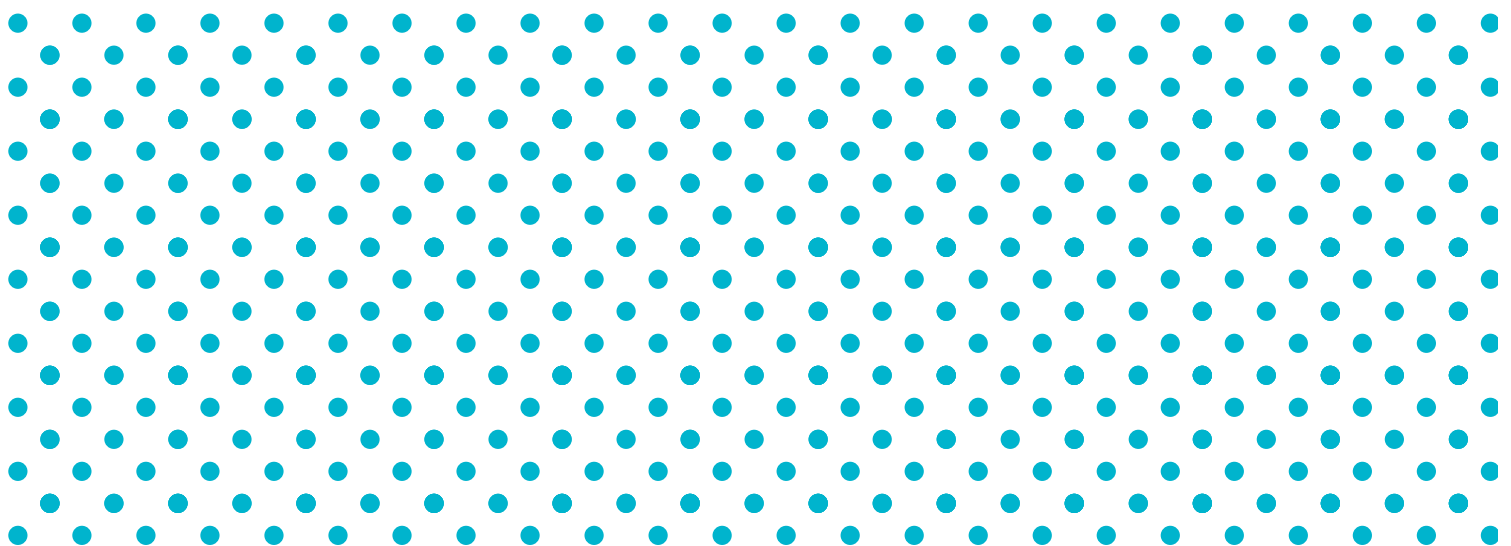
Anhand einer Sonnenschutzampel ist es so-

wohl den Eltern, als auch den Kindern möglich zu erkennen, was man bei dem UV-Index beachten muss. Wie zum Beispiel das Tragen von Kopfbedeckung, T-Shirt, Sonnenbrille und Sonnenschutzcreme. Bei der Sonnenschutzampel handelt es sich um ein Plakat, welches gut ersichtlich an der Elternpinnwand aufgehängt ist. Morgens und mittags wird mit Hilfe einer Markierung der aktuelle UV-Index dargestellt.

Von Anfang an im Gleichgewicht! ... denn Bildung beginnt nicht erst im Schulalter

Dorothea Beigel und Prof. Dr. Dietrich Grönmeyer haben speziell für die Kindertagesstätten ein Bewegungsprogramm erstellt.

Das spielerische Programm mit dem Zwerg Willibald, dessen Schwerpunkte die Wahrnehmungs-, Bewegungs- und Sprachförderung ist, wird täglich in unseren Kita-Alltag integriert. Ziel ist es, den allgemeinen Gesundheits- und Entwicklungszustand der Kinder zu verbessern. Durch die Gleichgewichtsschulung profitieren Seh- und Hörwahrnehmung, Sprachentwicklung, Fein- und Grobmotorik, Aufmerksamkeitsfähigkeit, Bewegungsqualität und Lernfreude.



6. ELTERN

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Anforderungen, die heute an Eltern und Erzieher*innen der Kindertagesstätten gestellt werden, sind vielfältiger geworden. Um dieses, zum Wohle des Kindes und die Ressourcen in Erziehung und Bildung zu nutzen, verstehen wir uns als familienunterstützende Einrichtung.

Die Elternarbeit ist für uns unerlässlich und ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wechselseitiges Vertrauen ist dafür ein grundlegender Baustein. Wir sehen die Eltern als wichtige Erziehungspartner*innen und möchten gemeinsam mit ihnen zur positiven Entwicklung ihrer Kinder beitragen.

Wir begrüßen die Eltern und deren Kinder mit einem Besuchstag, an dem die Kinder ihre zukünftige Kitagruppe kennenlernen. Angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell wird die Eingewöhnungsphase mit den Eltern individuell besprochen und gemeinsam gestaltet. Um eine vertrauensvolle Beziehung des Kindes zu dem/der Bezugserzieher*in aufzubauen, planen wir zwei bis vier Wochen Eingewöhnungszeit ein. In dieser Zeit sind die Eltern unsere wichtigsten Partner*innen, um dem Kind einen guten Start zu ermöglichen. Während dieser Zeit stehen wir im engen Austausch mit ihnen. Eltern sind die Experten ihrer Kinder, kennen deren Vorlieben und Bedürfnisse, können Trost und Sicherheit spenden, um ihrem Kind zu signalisieren, dass es sich in der Kita an einem sicheren Ort befindet. Wir unterstützen und begleiten die Eltern während der gesamten Eingewöhnungsphase.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Kooperation gewährleisten wir für die gesamte Zeit.

Durch Elternbriefe, Aushänge an der Elternpinnwand und Monatsplänen geben wir den Eltern einen Einblick und zeigen Transparenz unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Die Fachkräfte verstehen sich als Berater*innen. Wichtig sind die täglichen Tür- und Angelgespräche. Diese Gespräche sind kurz, aber für beide Seiten informativ. Neben den alltäglichen Informationen fördern sie den Kontakt zwischen Eltern und Fachkräften. Damit die Eltern den Entwicklungsstand ihres Kindes in der Einrichtung erfahren, findet jährlich ein Entwicklungsgespräch statt. Bei Bedarf sind zusätzlich nach Absprache jederzeit Elterngespräche möglich.

Weitere Informationen und Austauschmöglichkeiten bieten wir in Form von Gruppenelternnachmittagen an. Die Kinder werden in dieser Zeit von den pädagogischen Fachkräften betreut.

6.2 Beteiligung der Eltern

6.2.1 Beteiligung an Festen und Aktionen

Im Laufe des Jahres werden unterschiedliche Feste und Feiern in der Einrichtung, unter Einbeziehung der Kinder und Eltern, gestaltet und ausgeführt. Dazu gehören Veranstaltungen, wie z.B. Bungertstadtgartenfest, St. Martinsumzug, Bewegungsfest, Kreuzkapellenfest, Flohmarkt und Erntedankgottesdienst.

Die Eltern beteiligen sich indem sie z.B. einen Kuchen backen oder verschiedene Dienste an Festen gemeinsam mit den Fachkräften übernehmen. Die Teilnahme an den Festen und Aktionen wird durch Elternbriefe und Listen an der Elternpinnwand mitgeteilt. Diese Feste können nur mit Hilfe der Eltern gelingen.

6.2.2 Projekte im Kita-Alltag

In unserer Kindertagesstätte finden verschiedene Projekte mit Beteiligung der Eltern statt. Zum Beispiel: Speisen aus anderen Ländern – Eltern kochen mit Kindern, internationale Vorlesestunde, Gartenbesuche, Mitgestaltung der Gottesdienste und noch vieles mehr. Diese Projekte werden in Kooperation mit den Eltern geplant und durchgeführt.

6.2.3 Elternbeirat

Ein weiteres Bindeglied zwischen Eltern und Erzieher*innen der Einrichtung ist der Elternbeirat. Er wird am Anfang des Kitajahres für zwei Jahre gewählt. In regelmäßigen Abständen treffen sich Einrichtungsleitung, MAV, Träger, PGR-Mitglied und Magistratsmitglied der Stadt Bad Camberg, um aktuelle Themen zu besprechen.

Der Beirat berät im Rahmen der jeweils geltenden kirchlichen und staatlichen Richtlinien und gesetzlichen Bestimmungen über alle Fra-

gen, die die Tageseinrichtung betreffen. Dadurch wird die Zusammenarbeit zwischen Kita Team und Eltern transparenter, intensiver und vertrauensvoller.

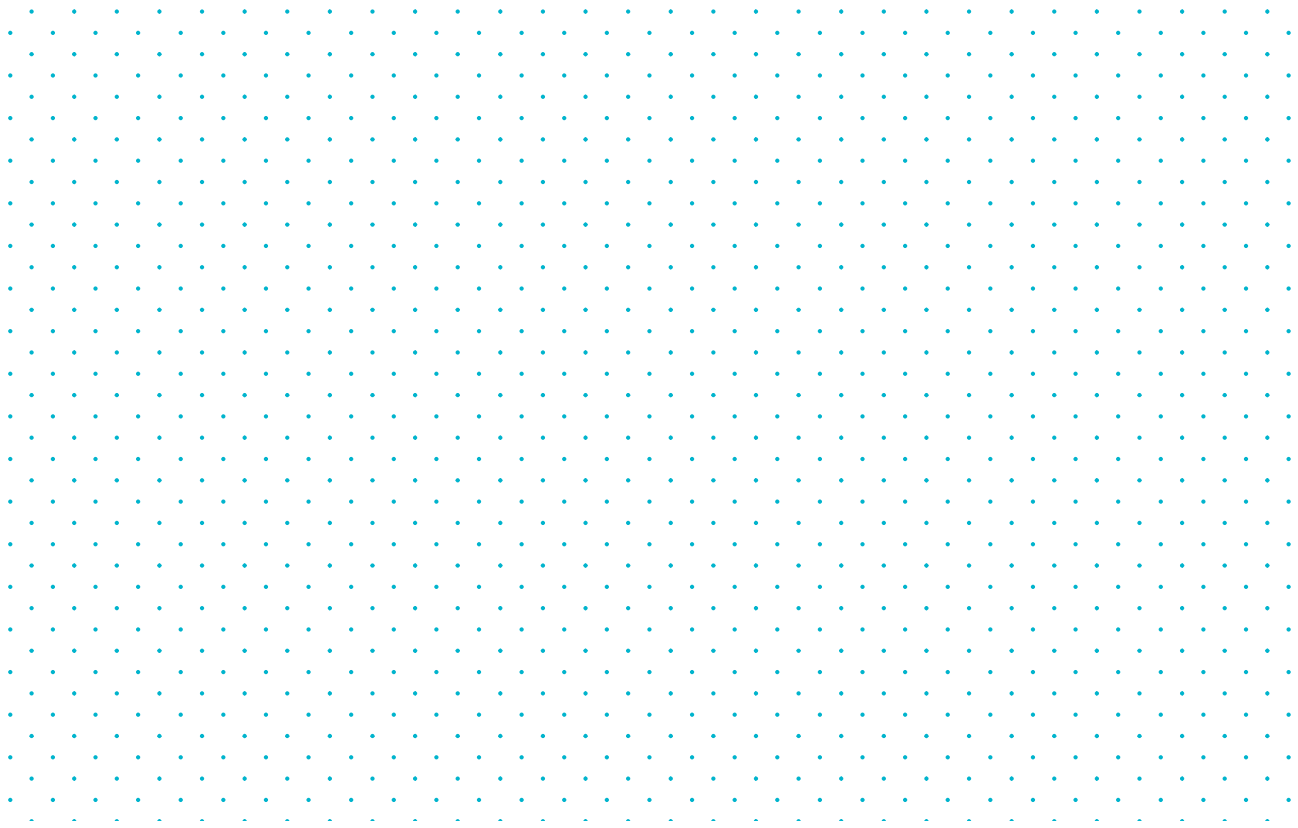
Bei Veranstaltungen und Unternehmungen der Kita bietet der Elternbeirat seine Hilfe an. Die einzelnen Mitglieder stellen sich mit einem Foto an der Elternpinnwand vor.

6.2.4 Förderverein

Seit November 2006 besteht der gemeinnützige Förderverein des kath. Kindergartens „St. Marien“ e.V.. Er geht auf eine Initiative von Eltern zurück. Ziel des Vereins ist es, die Kindertagesstätte bei der Durchführung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages zu unterstützen. Der Förderverein ist eine unabhängige Einrichtung, dennoch werden Entscheidungen mit Bedeutung für die Kindertagesstätte immer im Einvernehmen mit Leitung und dem Träger der Tagesstätte getroffen.

Der Förderverein lebt von Spenden und Mitgliedsbeiträgen und ist damit insbesondere auf die aktive Unterstützung der Eltern angewiesen. Bisher war es möglich, für die Kindertagesstätte mehrere Projekte finanziell zu fördern und damit den Spielraum der Kinder zu erweitern. Für die nächsten Jahre sind weitere Projekte geplant. Z.B. größere Anschaffungen von Spielmaterial und Unterstützung von Ausflügen. Mit einer Mitgliedschaft von mindestens 10,00 Euro im Jahr können engagierte Eltern, Großeltern und Förderer den Verein tragen und unterstützen.

Einmalige Spenden werden auch gerne entgegengenommen. Der Förderverein ist vom Finanzamt anerkannt, so dass Spendenquittungen ausgestellt werden können. Der Mitgliedsantrag liegt den Anmeldeformularen der Kita bei.



6.2.5 Beschwerdemanagement für Elternbeschwerden

In unserer Kita werden Anregungen und Beschwerden als Möglichkeit zur Verbesserung unserer Arbeit betrachtet. Für jede Beschwerde suchen wir Lösungen im Rahmen unserer Möglichkeiten sowie im Interesse und Wohl der Eltern und der Kinder.

Wenn Eltern eine Beschwerde vorbringen, nehmen wir diese ernst.

Die Anliegen können:

- Im persönlichen Kontakt direkt angesprochen werden
- In einem Termin mit der Gruppenfachkraft vereinbart werden
- In einem Termin mit der Einrichtungsleitung vereinbart werden
- Durch Hinzuziehen des Elternbeirates angesprochen werden

Vom Inhalt der Beschwerde hängt ab, ob sofort reagiert werden kann, oder eine Klärung mit

Einrichtungsleitung, Team oder Träger notwendig ist.

In unserer Einrichtung wird einmal im Jahr eine Elternbefragung durchgeführt. Ein mehrseitiger Fragebogen kann anonym von den Eltern ausgefüllt und in einem Briefkasten an der großen Elternpinnwand eingeworfen werden.

Diese Befragung dient dazu, die Zufriedenheit der Eltern zu ermitteln, um uns schriftlich Anregung und Kritik mitzuteilen. Die Ergebnisse werden von der Einrichtungsleitung und der/dem Elternbeiratsvorsitzenden ausgewertet, abgeleitete Maßnahmen dokumentiert und den Eltern rückgemeldet.

In der wöchentlichen Teambesprechung wird die Auswertung der Elternbefragung reflektiert und umgesetzt.

Wir streben an, einen hohen Grad von Übereinstimmung, zwischen der Erwartung der Familien und unserem Angebot, in Einklang zu bringen.

7. Zusammenarbeit im Team

Unsere Zusammenarbeit im Team basiert auf der Grundlage unseres Leitbildes.

Wir sind ein qualifiziertes und motiviertes Team mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Unser Team ist durch seine wertschätzende Kommunikation, einem achtsamen, vertrauensvollen und partnerschaftlichen Umgang bereit, das Wir-Gefühl zu stärken.

Durch regelmäßige Reflexion unserer Arbeit ist unser Team in der Lage, angemessen mit Kritik umzugehen und diese umzusetzen.

Wir haben das gemeinsame Ziel, die Arbeit effektiver zu machen und voneinander zu profitieren. Dadurch ist es möglich, die Qualität unserer Einrichtung zu steigern.

7.1 Beschwerdemanagement für Mitarbeiter*innen

In unserer Kindertagesstätte haben alle Mitarbeiter*innen die Möglichkeit eine Beschwerde im Team oder bei der Einrichtungsleitung anzusprechen. Jede/r Mitarbeiter*in sollte eine positive Haltung gegenüber Beschwerden zeigen und die Bereitschaft, das eigene Verhalten zu reflektieren. Nur so kann eine gemeinsame Lösungsstrategie gefunden werden.

Beschwerden, die nicht selbstständig von der Einrichtungsleitung gelöst werden können,

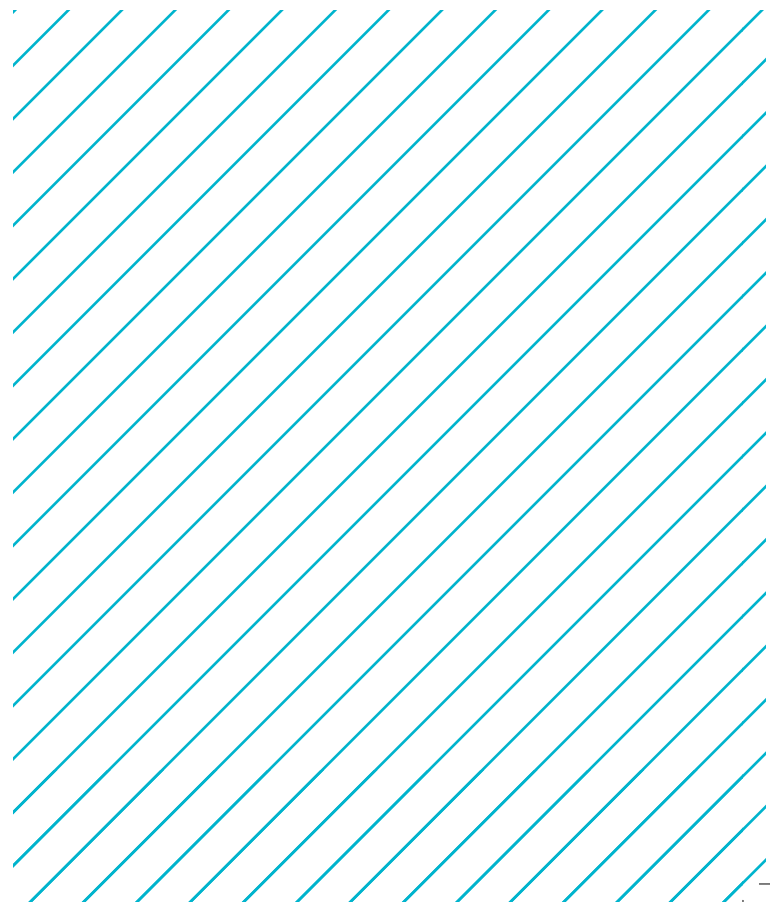
werden zusammen mit dem Träger erörtert. Auch Mitarbeiter*innen haben das Recht, Beschwerden dem Träger vorzutragen. Dabei gilt grundsätzlich, dass der Dienstweg einzuhalten ist, also zunächst die Einrichtungsleitung informiert werden muss. Die Einrichtungsleitung und der Träger suchen nach konstruktiven Lösungen für die Beschwerden. Für den Umgang mit Beschwerden gibt es ein abgestimmtes Verfahren der Dokumentation und des Umgangs.

7.2 Dienstbesprechung

In unserer Einrichtung findet einmal in der Woche eine Dienstbesprechung mit dem gesamten Team statt.

Hier werden Informationen weitergegeben, Themen festgelegt, Aktivitäten, Feste und Projekte geplant und organisiert. Zu besonderen Themen werden Referent*innen eingeladen. Bei pädagogischen Fragen findet ein kollegialer Austausch statt.

Ein Protokoll hält die Vereinbarungen und Ergebnisse fest.



7.3 Mitarbeitergespräche

Einmal jährlich findet ein Mitarbeitergespräch zwischen Einrichtungsleitung und Mitarbeiter*innen statt. Das Mitarbeitergespräch bietet jeder Fachkraft die Chance, an einer Verbesserung der Zusammenarbeit und der Arbeitsqualität sowie der beruflichen Entwicklung mitzuwirken. Es ist ein vertrauliches Vier-Augen Gespräch zwischen Einrichtungsleitung und Mitarbeiter*innen.

Das Mitarbeitergespräch ist der Zeitpunkt, in dem Lob und Kritik ausgesprochen werden können. Zusätzlich werden Zielvereinbarungen und Wünsche für die Zukunft geäußert und festgelegt. Das betrifft unter anderem auch die Fortbildungsplanung.

Durch das Mitarbeitergespräch soll die Motivation erhalten und die Arbeit wertgeschätzt werden.

7.4 Fort- und Weiterbildung

Für die ständige Vertiefung und Erweiterung der pädagogischen, sozialpädagogischen und methodischen Kenntnisse sind Fortbildungen unerlässlich.

Unser Team versteht Fortbildungen als Möglichkeit zur Verbesserung der eigenen beruflichen und persönlichen Kompetenzen und zur Weiterentwicklung der Einrichtung.

In unserer Einrichtung wird zu Beginn eines Jahres gemeinsam ein Fortbildungsplan nach den Bedarfen und Interessen der Fachkräfte und der Einrichtung erstellt. Nach Beendigung

der Fortbildung wird diese bewertet und die Inhalte dem gesamten Team vorgestellt, um einen Mehrwert und Nutzen für alle Teammitglieder zu erreichen.

Um den Erhalt des Qualitätsstandards und Zertifizierungen zu sichern, sind Fortbildungen in unterschiedlichen Zeitabständen festgelegt.

- Arbeits- und Gesundheitsschutzbelehrung
- Infektionsschutzgesetzbelehrung
- Schutzkonzept § 8a
- Erste-Hilfe Kurs
- Erste-Hilfe Kurs am Kind
- Brandschutzbelehrung
- Jugendzahnpflege
- Papilio
- Hessischer Bewegungskindergarten
- KiSS
- Sonnenschutz
- BEP

Zweimal im Jahr findet ein pädagogischer Tag für die Fachkräfte statt. An diesen Tagen werden pädagogische, konzeptionelle und Themen der Teamentwicklung intern oder in Form einer Inhouse- Schulung mit externen Referent*innen erarbeitet. An diesen Tagen bleibt unsere Einrichtung geschlossen.

7.5 Maßnahmen bei personellen Engpässen

Um eine gute pädagogische Betreuung der Kinder sowie das Kindeswohl und die Aufsichtspflicht in unserer Kita zu gewährleisten, müssen im Dienstplan und Arbeitsalltag auch mögliche Zeiten personeller Engpässe Beachtung finden.

Fehlzeiten des Personals ergeben sich durch:

- Fortbildung
- Urlaub
- Krankheit
- Elternzeit

Mögliche Maßnahmen, die wir zur Bewältigung des Personalengpasses ergreifen müssen:

- Teile eines pädagogischen Angebotes (z.B. Ausflüge) werden gemindert oder fallen aus
- Urlaubssperre
- Dienstzeiten der Teilzeitkräfte werden geändert
- Verschiebung von Pausen
- Externe Vertretungskräfte (falls vorhanden) werden eingesetzt
- Gruppenezusammenlegung
- Reduzierung der zu betreuenden Kinder (Notgruppe)
- Schließung der Einrichtung

Folgende Personen und Institutionen müssen über Einschränkungen der Öffnungszeiten, Notgruppe oder Schließung der Einrichtung informiert werden:

- Träger
- Landesjugendamt
- Beiratvorsitzende*r
- Pädagogische Fachberatung
- Eltern

Die Meldung obliegt der Einrichtungsleitung oder der stellvertretenden Einrichtungsleitung.

8. Qualitätsmanagement

8.1 Q-ita für Kinder

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach einem wertorientiertem QM-System auf der Grundlage des KTK-Gütesiegels Bundesrahmenhandbuch. Dabei werden neun Qualitätsbereiche besonders ins Auge gefasst: Kinder, Eltern, Pastoraler Raum, Sozialraum, Glaube, Träger und Leitung, Personal, Ressourcen, Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

Denn nur der Blick auf das Ganze ermöglicht es uns, im Sinne der Kinder und Eltern eine gute Qualität zu erreichen und zu sichern.

Durch „QITA FÜR KINDER“ profitieren das Kind und dessen Erziehungsberechtigte in Bezug auf folgende Punkte:

- Individuelle Förderung des Kindes nach BEP
- Transparenz unserer Kita
- Regelmäßiger Austausch mit den Erziehungsberechtigten
- Beschwerdemanagement für Kinder und Erziehungsberechtigte
- Klare Ziele, Zuständigkeiten und Regelungen
- Das Leitbild zeigt unsere Wertvorstellungen, die die Basis unserer Arbeit sind

Mit einem Satz:

Wir stehen mit unserer Katholischen Kindertageseinrichtung für Qualität in Erziehung, Bildung und Betreuung

8.2 Laufende Reflexion und Evaluation

Wir reflektieren unsere Arbeit regelmäßig in den Vorbereitungszeiten und Teambesprechungen. Die Reflexion unserer Arbeit erfolgt darüber hinaus in Audits, in denen die Übereinstimmung von Vorgaben und Planung, mit der Umsetzung in der Praxis, überprüft wird.

In der jährlich stattfindenden Qualitätskonferenz werden, gemeinsam mit dem Trägervertreter und dem gesamten Team, die Ziele und die Zielerreichung bewertet.

Die einmal im Jahr durchgeführte Elternbefragung unterstützt uns, indem wir durch Evaluation unserer Arbeit, die Zufriedenheit von Kindern und deren Erziehungsberechtigten ermitteln, daraus entsprechende Handlungen ableiten können, um die Zufriedenheit zu gewährleisten.

9. Kooperationspartner

Unsere Arbeit mit den Kindern und den Eltern wird durch die Zusammenarbeit von verschiedenen Gremien und Institutionen unterstützt:

- Es finden regelmäßige Treffen der Einrichtungsleitungen aus der Pfarrei St. Peter und Paul Bad Camberg statt
- Ebenso treffen sich alle Einrichtungsleitungen der Stadt Bad Camberg und den Stadtteilen sowie der Sachbearbeiter der Stadt Bad Camberg für den Bereich Kindertagesstätten, zu einem Austausch

Darüber hinaus sind wir in folgende Netzwerke eingebunden.

9.1 Kirchengemeinde

- Träger und Trägervertreter*in
- Pfarrbüro
- Pastoralreferent*in
- Bischöfliches Ordinariat Limburg
- Rentamt Hadamar

9.2 Jugendamt, Therapeuten und Ärzte

- Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt
- Frühförderstelle
- Sozialpädiatrisches Zentrum Wiesbaden
- Kinderärzte
- Therapeuten
- Deutscher Kinderschutzbund

9.3 Schulen

- Atzelschule Bad Camberg
- Freiherr-von-Schütz-Schule Bad Camberg
- Astrid-Lindgren-Schule Limburg

Turngemeinde Camberg 1848 e.V.
Freiwillige Feuerwehr Bad Camberg
Arbeitskreis Jugendzahnpflege
AOK Hessen
ASB (Essenslieferant)

Landesverkehrswacht Hessen e.V.
ADAC
Patenschaftszahnarzt
TÜV Rheinland

10. zertifikate



Hessischer Bewegungskindergarten



Papilio



KTK Caritas



Best Practice



Bundesprogramm „Sprach-Kitas“



KISS



Sonnenschutzprojekt

Impressum

Die Inhalte und die Gestaltung wurden von den Erzieher*innen der Kath. Kindertagesstätte „St. Marien“ Bad Camberg erstellt.

1. Auflage 04/2021



Bistum Limburg

